

Postener Zeitung.

Inhalt.

Deutschland. Berlin (zur Situation; Hof- und Kammer Nachrichten; abweichende Ansichten über den angebotenen Protest in der Jahresangelegenheit; eine Umgehung der „Post-Zeitung“); Breslau (Rückfahrungen Oesterreichs; Eisenbahnfall; Vergiftung); Freiburg (zum Kirchenrecht; Eisenbahnbauten).

Kriegs-Anschlag. Bericht des Fürsten-Mensschikoff; Eisenbahn von Balakawa ins Lager).

Frankreich. Paris (Personalien; Resumé des Oesterreichisch-westlichen Vertrages; das „Pays“ über die Lage von Europa).

Großbritannien und Irland. London (Verluste bei d. Angriff auf Petropawlowski; hochster Artikel der „Times“).

Spanien. (Vertrauens-Votum).

Rußland. Politische Zeitungen. Potatoes und Provinzielles Posten; War. Westlin; Schimm; Wreschen; Wissa; Wollstein; Dobrzeca; Bromberg; Aus dem Oesterreichischen Vermischtes.

Berlin, den 10. Dezember. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den bisherigen Land-Dechanten und Schul-Inspektor Pfarrer Drob zu Rütben zum Domherrn bei der Kathedral-Kirche zu Paderborn zu ernennen.

Der bisherige Kreisrichter Kneusel zu Ratibor ist zum Rechts-anwalt bei dem Appellationsgericht zu Ratibor unter gleichzeitiger Bewilligung der Praxis im Bezirke des Kreisgerichts daselbst und zum Notar im Departement des gedachten Appellationsgerichts ernannt; eben so

Der Wundarzt erster Klasse und Geburtshelfer Gustav Adolph Stricker zum Kreis-Wundarzt des Kreises Dortmund, Regierungs-Bezirk Arnsberg, ernannt; so wie

Der Lehrer Gottlieb Friedrich Kuhlmei als siebenter Lehrer an der Realschule zu Siegen angestellt; und

Der Zeichen- und Schreiblehrer Karl Julius Alexander Rehbeger, früher am Gymnasium zu Marienwerder, in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium zu Küst verlegt worden.

Angekommen: Se. Durchlaucht der Fürst Hugo zu Hohensolms-Dehringen, von Stawenbig.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheim Rath von Frankenberg-Ludwigsdorf, von Nieder-Schüttlau.

Abgereist: Der designirte außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Römischen Hofe, Kammerherr von Thile, nach Paris.

Telegraphische Depeschen.

Bromberg, den 8. Dezember. Die Passage über die Weichsel bei Dirschau für Personen und Gepäck ist wieder hergestellt. Wasserstand 19 Fuß 6 Zoll am Dirschauer Pegel.

Dirschau, den 9. Dezember. Das Eis der getheilten Weichsel und Rogat hält sich unverändert hier in der Höhe von 19 Fuß. Der seit gestern anhaltende Regen stellt den Abgang des Eises in Aussicht. Noch geht man hier über die Eisdecke des Stromes und fährt in Kähnen über den Wippenbeich.

Frankfurt a. M., den 10. Dezember. In gestriger Sitzung des Bundestages ist die Bundesversammlung einstimmig dem von den beiden Deutschen Großmächten unter dem 26. November unterzeichneten Zusatzartikel beigetreten, und hat in Folge dessen die vereinbarten Ausschuß-Anträge zum Beschluß erhoben.

Deutschland.

Berlin, den 10. Dezember. Die Revision des Pontusvertrages wird schwieriger Interpretationen im Gefolge haben. Mit der einfachen Annahme des Augustiprogrammes sind die Bedingungen nicht erledigt. Die Revisionsfrage wird auf russischer Seite ein großer Stein des Anstoßes werden und, obwohl ich wünsche, ein falscher Prophet zu sein, kann ich doch nicht umhin, Ihnen einfach zu referiren, daß dort, wo man mit den leitenden Gedanken der nächsten russischen Politik ziemlich vertraut sein kann, an eine Herstellung des Friedens auf der jetzt zu Tage liegenden Basis nicht geglaubt wird. Betrachten Sie diese Ansichten als voreilig — vorhanden sind sie und zwar in einer so bestimmten Form, daß ich es wenigstens für werth halte, sie vorläufig zu registriren. Es findet sich in mehreren Blättern die Angabe, daß Rußland seiner ersten Rückäußerung nach Wien am 3. Dez., also einen Tag nach dem Abschluß des Allianzvertrages, abermals ein Schriftstück habe folgen lassen, welches die einfache Annahme der vier Punkte ausspreche. Dies ist der Sache nach richtig; nur ist zu erwähnen, daß diese russische Antwort schon am 28. November (an demselben Tage, wo Preußen zuerst von Unterhandlungen Kenntnis von dort erhielt, die mit den Westmächten entricht werden) vom Fürsten Gortschakoff dem Grafen Buol übermittelt ist. Diese Antwort ist nur eine Anzeige und zwar von seltener lakonischer Kürze. Nach den gewöhnlichen Einleitungsworten, theilt Fürst Gortschakoff mit, „daß sein Kaiser und Herr die vier Punkte einfach annehme.“ Von einer weiteren Interpretation ist nichts erwähnt.

Hier hat man bereits die nächste Aktion Preußens in Erwägung gezogen. Wenn aus Wien die Ankunft einer preussischen Note gemeldet wird, so könnte diese nur vorläufige Aeußerungen über den hier durch den Allianzvertrag hervorgebrachten Grundruck enthalten, denn es ist sicher, daß man von der noch übrigen Frist bis 1. Januar vollkommen Gebrauch machen wird, bevor man sich definitiv erklärt. Diese Absicht ist hier bestimmt vorhanden. Erst Ausgang dieses Monats — nach erfolgter Ratifikation des Allianzvertrages durch die drei Mächte — geht eine „entscheidende“ Antwort nach Wien, wohl aber ist es sehr wahrscheinlich, daß eine Note nach London sich bereits unterwegs befindet. Weitere Auslassungen über diese sind nicht verstatet.

Von Frankfurt aus wird in mehreren Blättern verbreitet, Oesterreich habe bereits verlauten lassen, wie ein Participiren der deutschen Mächte an den Kosten für die Okkupation der Donaufürstenthümer, als einen Akt im Deutschen Interesse unternommen, sich erwarten lasse. Wie dem auch sein mag, so ist doch zu erwähnen, daß man hier bereits sich auf solche Anträge vorbereitet hat und manche Einwände erheben würde; wie offiziöse Korrespondenten versichern, ist auch von der Willensmeinung anderer Bundesstaaten Kenntniß gekommen, die den diesseitigen Anschauungen über jene „Verpflichtung“ ziemlich konform sein soll.

Von einer Veränderung der russischen Truppenstellung in Polen, Volhynien und Podlesien hat man hier keine Kenntniß. Wahrscheinlich ist, daß derartige Gerüchte aus den Befürchtungen ihren Ursprung nahmen, welche von mancher Seite an den Allianzvertrag geknüpft wurden, als werde dem Ereigniß vom 2. Dezbr. sofort eine feindliche Frontveränderung der westlichen Armee Korps Rußlands folgen. Die jetzige Stellung haben diese Korps schon seit dem Anfang des vorigen Monats inne, als die Kaiserl. Ordre dazu erging. Die Garde steht im russischen Litauen und das Grenadier-Korps ist nach wie vor bei Warschau concentrirt. Erstere hatte gleich nach erfolgter Ordre, auf dem Marsche nach dem Süden begriffen, bei Kowno Halt gemacht, wie ich Ihnen seiner Zeit meldete. Von diesem Korps sind nach der Krimm und Odessa noch keine Streitkräfte entsendet; bis jetzt mußten solche Verstärkungen die Gouvernements des innern Rußlands liefern.

Berlin, den 10. Dezbr. Se. Maj. der König ist von seinem letzten Unwohlsein jetzt völlig wiederhergestellt. Heut Vormittag wohnten Ihre Majestäten dem Gottesdienste in der Schloßkapelle bei und Nachmittags war im Schlosse zu Charlottenburg Familientafel, an der auch mehrere fürstliche Gäste erschienen. Morgen Abend findet die verschobene große Fest-Oper statt. Die hohen Herrschaften erscheinen dabei in Gala mit dem Ordensbande, die Offiziere in grauen Beinkleidern ohne Schärpe, die Damen in runden Kleidern, also im Ballanzuge. Alle die übrigen geladenen Gäste, welche dem Civil angehören, müssen den Frack und die weiße Binde anlegen. Am Mittwoch Abend ist im hiesigen Kgl. Schlosse Ball, dem aber kein Souper folgt. Auch das Gala-Diner, welches wegen der plötzlich eingetretenen Trauer abgesagt wurde, soll jetzt noch in dieser Woche nachgeholt werden. Der Prinz Friedrich Wilhelm hat gestern, obgleich es den ganzen Tag regnete, in der Nähe von Großbeeren ein Treibjagen abgehalten. Am Morgen hatte sich Se. K. Hoheit verspätet und kam auf dem Anhalter Bahnhofe an, als schon der Zug abgegangen war. Der Bahnhof-Inspektor signalisirte aber sogleich „halten“ und der Prinz konnte mit seinem Jagdgefolge noch den Zug benutzen. Nachmittags 4 1/2 Uhr feierte der Prinz mit seinen geliebten Gästen von Großbeeren, treffend vom Regen, hierher zurück. Im Palais wurde, wie schon gemeldet, das Diner eingenommen, die Fahrt nach Potsdam zum Ball im Kasino aufgegeben, da Se. K. Hoheit sich von der Jagd zu ermüdet fühlte. Heute Vormittag hörte der Prinz die Predigt des General-Superintendenten Büchsel, besuchte alsdann die Parade und fuhr Nachmittags 3 Uhr zum Diner zu Ihren Majestäten nach Charlottenburg. Abends beehrten die hohen Herrschaften das Opernhaus und die Aufführung der Oper „Tancrèd“ mit ihrem Besuch. Soweit bis jetzt bestimmt, begiebt sich der Prinz Friedrich Wilhelm in 14 Tagen nach Koblenz, um dort mit seinen erlauchten Eltern und der Schwester Louise das Weihnachtsfest zu feiern. Nach dem Feste kehrt der Prinz sogleich wieder hierher zurück.

Schon in den nächsten Tagen soll ein Cabinets-Conseil abgehalten werden, um über die Haltung Preußens, gegenüber der gegenwärtigen bedeutungsvollen Wendung der Dinge in der orientalischen Angelegenheit, zu berathen und Beschluß zu fassen. Der Abgeordnete von Vinke, auch wohl von Bethmann-Hollweg, möchten in der Adress-Debatte wohl gern dem Ministerium sagen, was ihm in der orientalischen Frage zu thun obzulegen hätte und was ihm jetzt zu thun noch übrig bleibe, allein die Majorität will, wie schon gemeldet, keine Exploitation, keine Adresse, und so kommt denn das Ministerium ohne Rath davon. In den Fraktionen wird die Adress-Frage noch immer verhandelt. Heut Vormittag hatten sich die Mitglieder der Fraktion Vinke im Gebäude der 2. Kammer versammelt und über diese Frage lange debattirt. Auch der Graf Schwerin wohnte dieser Sitzung bei. Die katholische Fraktion war Abends „zu einer sehr wichtigen Besprechung“ eingeladen.

Den Kammern wird nächstens ein Gesetz-Entwurf zugehen, der sie als Herrenhaus, Haus der Abgeordneten und als Allgemeiner Landtag bezeichnet. Dem Staatsrath hat dieser Entwurf bereits vorgelegen. Die Petitions-Kommission der 2. Kammer, deren Vorsitzender der Abg. v. Vinke ist und der als Mitglieder die Abgeordneten Ihrer Provinz, v. Saenger, v. Bärensprung und Schneider angehören, hat in der bekannten Festungs-Rayon-Angelegenheit beschlossen, die der Kammer vorzuschlagende Petition der Staatsregierung zur möglichsten Berücksichtigung zu überweisen.

Aus Oldenburg schreibt man der „Wefer-Zeitung“: In Betreff der kürzlich von der „N. A. Z.“ gegebenen Nachricht von einem Seitens Hannovers und Braunschweigs in Bezug auf die preussische Besetzung an der Jade beabsichtigten Protest, ist schon hervorgehoben, daß hier eine Verwechslung mit der von diesen Regierungen angesprochenen Oberlehnsherrschaft über den größten Theil des Oldenburgischen Stad- und Butjadingerlandes zum Grunde liegt. Dieser Anspruch ist aber nicht erst in neuerer Zeit erhoben worden, gehört auch nicht, der Periode an, wo die ersten Unterhandlungen über die Abtretungen am Jadebusen zwischen Oldenburg und Preußen stattfanden, derselbe ist vielmehr schon viel früher geltend gemacht. Oldenburg hat im 16. Jahrhundert den hier fraglichen Theil des Stad- und Butjadingerlandes von dem Braunschweig-Lüneburgischen Fürstenhause unter Lehnserwerb an sich gebracht, welcher auch in der Folgezeit unbestritten blieb, bis die Auflösung des Deutschen Reichs eintrat. In Folge der damit verknüpften geschichtlichen Vorgänge hält Oldenburg die Oberlehnsherrschaft als mit dem Begriffe der Souveränität unvereinbar, für erloschen, während Hannover

und Braunschweig dieselbe als fortbestehend annehmen. Sollte diese seit vielen Jahren obwaltende Differenz nicht in gütlicher Weise zum Austrag gelangen, so wird sie im bundesverfassungsmäßigen Wege ihre Erledigung erhalten müssen. Auf der Vermuthung, daß jene beiden Regierungen die Sache an den Bundestag bringen werden, beruht wohl die in verschiedenen Blättern gegebene Nachricht von einer angeblichen Absicht Hannovers, beim Bundestage wegen des Jader Kriegshafens zu protestiren. Wie wenig von einem solchen Proteste die Rede sein kann, erhellt schon daraus, daß der preussische Kriegshafen an der westlichen Seite des Jadebusens angelegt wird, während das Stad- und Butjadingerland an der östlichen Seite belegen ist. An der westlichen Seite ist die wesentliche Gebietsabtretung geschehen und an der östlichen Seite ist an Preußen nur die in den Jadebusen hineinragende Spitze in einer Fläche von etwa 8 preussischen Morgen überlassen worden, die höchstens dazu dienen können, um auf ihnen ein kleines Fort zum weiteren Schutze des an der anderen Seite belegenen Kriegshafens zu erbauen.

Folgende, der obigen Auffassung des Sachverhältnisses zuwider laufende Ausführung bringt dagegen die P. C.:

„Wie wenig man auch im ersten Augenblicke geneigt sein möchte, dieser Nachricht Glauben beizumessen, so hat dieselbe doch in Bezug auf Hannover sich bestätigt. Die königlich hannoversche Regierung hat, wie man versichert, in der That einen Protest der gedachten Art erhoben. Sie erklärt, daß die Anlegung eines Kriegshafens an der Nordsee zwischen den Ausflüssen der Ems und der Weser von Seiten einer nicht an die Nordsee angrenzenden Macht ein sehr wichtiges Ereigniß sei, dessen Folgen nicht völlig übersehen werden könnten. Sie ist der Ansicht, daß darin eine Verletzung wohl erworbener Rechte und Ansprüche des Gesamtthauses Braunschweig-Lüneburg liege. Aus diesen Gründen legt sie eine vorläufige Verwahrung ihrer vermeintlichen Ansprüche ein, die sie durch Erhebung einer Beschwerde gegen die Großherzoglich Oldenburgische Regierung bei der Deutschen Bundesversammlung und eintretenden Falles durch Antrag auf Anordnung eines Austragalsgerichts auszuführen gedenkt.“

Die königlich hannoversche Regierung bezieht sich, wie wir vernehmen, zur Begründung ihrer Beschwerde auf die Thatfache, daß das Stad- und Butjadinger Land, von dem die abgetretenen Gebietsstücke am Jadebusen einen Theil ausmachen, von Alters her in einem Lebensverhältnisse zu dem Hause Braunschweig-Lüneburg gestanden, und daß durch den angeblich dem gegenwärtigen Großherzoglich Oldenburgischen Besitze zum Grunde liegenden Lehnvertrag ausdrücklich bestimmt war, daß das Land dem Hause Braunschweig-Lüneburg offen sein, und daß ohne dessen Konsens keine neue Festung darin gelegt und gebaut werden solle.

Der Behauptung der königlich hannoverschen Regierung nach sollen alle durch diesen Vertrag von den Vorgängern des Großherzogs von Oldenburg übernommenen Verpflichtungen noch in diesem Augenblicke in voller Kraft bestehen, und wäre daher die Großherzoglich Oldenburgische Regierung außer Stande gewesen, irgend einen Theil des Stad- und Butjadinger Landes zu dem Behufe der Anlegung eines Kriegshafens ohne vorgängigen Konsens des Hauses Braunschweig-Lüneburg mit rechtlicher Kraft abzutreten. Nach der Ansicht der Großherzoglich Oldenburgischen Regierung dagegen ist das alte Lebensverhältnis des Stad- und Butjadinger Landes in Folge der Umgestaltung aller oder doch der wichtigsten öffentlichen Rechtsverhältnisse, welche seit der Auflösung des Deutschen Reichs eingetreten ist, erloschen, und glaubt dieselbe daher, daß sie zur Veräußerung der in Rede stehenden Gebietsstücke ohne vorgängigen Konsens vollkommen befugt sei, woraus natürlich auch folgen würde, daß der Mangel eines solchen Konsenses in keiner Weise als ein Grund zur Einsprache gegen die Anlegung eines preussischen Kriegshafens am Jadebusen betrachtet werden könnte.

Es ist kaum zu bezweifeln, daß diese Ansicht den tatsächlichen und rechtlichen Verhältnissen entspricht. Bekanntlich sind gemäß der im Artikel 34. der Rheinbunds-Acte vom 12. Juli 1806 enthaltenen Bestimmungen in dem Zeitraume von 1806—1813 die durch die früheren Lebensverhältnisse unter den zum Rheinbunde gehörig gewesenen Staaten begründeten Rechte mehr oder weniger allgemein gegenseitig aufgehoben worden. Dem Rheinbunde war auch der Herzog von Oldenburg unter dem 14. Oktbr. 1808 beigetreten, und es wurden demnach die gegenseitigen Lebensverhältnisse, welche bis dahin zwischen ihm und dem vormaligen Könige von Westfalen und dem Kaiser Napoleon, als den derzeitigen Inhabern der Besitzungen des gegenwärtigen Königs von Hannover und des Herzogs von Braunschweig bestanden, beseitigt. Später ist zwar der Rheinbund aufgelöst worden; indessen hatten die Deutschen Fürsten, die sich demnach gegen Frankreich verbanden, keinesweges die Absicht, auch die während des Bestehens desselben von einzelnen Staaten wirklich erworbenen besonderen Rechte erlöschen zu lassen, oder, mit anderen Worten, den Besitzstand jener Staaten, so wie er vor dem Kriege war, zu stören; vielmehr wurde in die abgeschlossenen Accessions-Verträge der Regel nach gerade eine den Besitzstand sichernde Verabredung aufgenommen. Diesem Verstande deutscher Fürsten ist auch der seit 1810 aus seinem Lande vertriebene Herzog von Oldenburg im Jahre 1813 beigetreten.

Daß die Regenten von Hannover und Braunschweig nicht selbst zum Rheinbunde gehört haben, kann in vorstehender Auffassung Nichts ändern, denn beide Häuser haben an den Verhandlungen, welche der Deutschen Bundes-Acte und dem Wiener Schlussprotokoll das Dasein geben, ohne weiteren Vorbehalt in Bezug auf das Stad- und Butjadinger Land, Theil genommen. Nirgends ist bei diesen Verhandlungen der Wiederherstellung der erloschenen Lehn-Verbindung zwischen Hannover und Oldenburg wieder gedacht worden.

Endlich soll sich Hannover, wie verlautet, darauf beziehen, daß Preußen in ähnlichen Fällen und namentlich in Bezug auf die Lebensverhältnisse der Schwarzburgischen Lande, ebenfalls an der Ansicht festgehalten habe, daß durch die Umgestaltung der Deutschen Staaten nicht eo ipso die Lehn-Verhältnisse, worin diese gestanden, beseitigt seien. Die Königl. hannoversche Regierung scheint bei dieser Bezugnahme die Verträge mit Schwarzburg-Sondershausen und Schwarzburg-Rudolstadt

vom 15. und resp. 19. Juni 1816 im Auge zu haben. Bei diesen Verträgen handelte es sich aber keineswegs um Anerkennung oder Aufrechthaltung einer Lehnsherrlichkeit über Landestheile eines anderen Staates. Wie sie daher auf den jetzt vorliegenden Fall passen sollen, ist durchaus nicht abzusehen, und wenn man von Seiten Hannovers keine statthafteren Gründe beizubringen weiß, werden dessen Ansprüche sich schwerlich aufrecht erhalten lassen. Gewiß aber wird in letzteren die Preussische Regierung keinen Anlaß finden, die Fortsetzung der von ihr angeordneten Arbeiten zur Anlegung eines Kriegshafens im Jahdebusen irgend zu unterbrechen.

Die „Dis.-Ztg.“ bemerkt zu den (3. Nr. 290. mitgetheilten) Ausführungen der P. C. in Betreff des fremden Papiergeldes folgendes: Die „Preussische Correspondenz“ sucht in einem ausführlichen Artikel den Gesetzentwurf, betreffend das Verbot der Zahlungsleistung mittelst fremden Papiergeldes, zu rechtfertigen. So sehr sich die offiziöse Correspondenz bemüht, den Entwurf als durch das allgemeine „national-ökonomische“, so wie durch das spezielle Staatsfinanz-Interesse geboten hinzustellen, ebenso bestimmt müssen wir ihn als mit dem ersteren durchaus streitend und das letztere nur sehr oberflächlich berührend erklären.

Die „Preuß. Corr.“ geht zurück auf das Gesetz vom 17. Juni 1833 „wegen Ausstellung von Papieren, welche eine Zahlungsverpflichtung an jeden Inhaber enthalten. Durch dasselbe wurde die Emission von Papiergeld zum Monopol des Staates, resp. zu einem von ihm zu verleienden Privilegium gemacht. In Folge dieses Gesetzes sind in Preußen bisher außer dem Staate nur die Preussische Bank, die Ritterchaftliche Privatbank für Pommern, die Breslauer Bank und die Bank des Berliner Kassensvereins zur Emission von Papiergeld berechtigt. Neben diesem einheimischen Circulirte aber eine große Masse ausländischen Papiergeldes.

Nach der „Preuß. Corr.“ kann angenommen werden, daß in denjenigen benachbarten Ländern, welche sich in ihrem Geldwesen eines dem Preussischen gleichen Münzfußes bedienen, bis jetzt etwa für zwanzig Millionen Thaler Papiergeld in verschiedener Form in Umlauf gesetzt sind. Der Zustand nun, welcher sich daraus, daß ein beträchtlicher Theil dieses ausländischen Papiergeldes in Preußen circulirt, ergeben hat, fährt die „Preuß. Corr.“ fort, muß aus verschiedenartigen Gründen als ein besorglicher erachtet werden.

Zunächst, meint die „Preuß. Corr.“, beweise die bisherige Erfahrung, daß große und weitgreifende Gefahren damit verbunden seien, wenn das Metallgeld aufhöre, das einzige Circulationsmittel eines Landes, namentlich für den kleinen Verkehr, zu sein. Aus diesem Grunde sei in Preußen in der Ausgabe von Papiergeld in kleinen Apoints stets ein beschränktes Maß eingehalten und durch das Gesetz vom 19. Mai 1851 seien die früheren Schranken noch erheblich geringer gezogen. Diese letzten beiden Thatfachen sind richtig, und ebenso ist es klar, daß der bei dieser Marine besetzte Zweck dadurch vereitelt wird, daß das ausländische in Preußen circulirende Papiergeld hauptsächlich in kleinen Apoints von 1 Nthlr. besteht. Indessen daß das letztere der Fall ist, beweist zunächst nichts weiter als daß es in Preußen leichter ist Papiergeld in kleinen Apoints in den Verkehr zu bringen als in großen. So lange aber hierfür kein anderer Grund nachgewiesen wird, muß man annehmen, daß in Preußen das Bedürfnis nach Papiergeld in kleinen Apoints, abgesehen von der Masse fremden Papiergeldes, weit weniger besteht als das nach Papiergeld in großen Apoints; denn sonst würden die auswärtigen Staaten und Banken, welche bei der Emission ihres Papiergeldes auf den Umlauf desselben in Preußen speculiren, nicht gerade sich auf die kleinen Apoints werfen, da deren Herstellungskosten für die gesammte Summe weit größer sind.

Die Preussische Regierung aber urtheilt über diesen Punkt anders. Sie steht noch auf dem Standpunkt des Gesetzes vom Jahre 1833, welches gar nicht auf das Bedürfnis des Publikums nach Papiergeld Rücksicht nimmt, sondern in der Ausgabe „papierner Geldzeichen“ nur ein Mittel zur Kontrahirung unverzinslicher Schulden sieht. Demgemäß betrachtet sie, wie es scheint, die Circulation von Papiergeld nur als die Folge eines Zwanges — sei es durch das Gesetz, sei es durch die Usance, und sie ist der Meinung, daß das Publikum sich namentlich der kleinen Apoints nur deshalb bedient, weil es sich nun einmal nicht gegen dieselben schützen kann. Allerdings mag vor 21 Jahren die Sache ziemlich so gelegen haben, allein seitdem ist nicht nur das Bedürfnis nach Papiergeld überhaupt gestiegen, sondern auch die kleinen Apoints sind zur Nothwendigkeit für den Verkehr geworden. Vielleicht hätte sich diese Nothwendigkeit nicht so herausgestellt, wenn nicht das Publikum seit jener Zeit immer mehr an dieselben gewöhnt wäre; da dies aber geschehen ist, so wird eine zwangswise Verminderung des circulirenden Papiergeldes, und namentlich der kleinen Apoints, mindestens mit einer großen Belästigung für den Verkehr verbunden sein: und es fragt sich, ob dieselbe größer ist als der angeblich dadurch dem Publikum zu sichernde Vortheil, und ob nicht dieser letztere auf einem andern Wege ohne jene unzweifelhaftige Belästigung zu erreichen ist.

Zur Beruhigung des dabei beteiligten Publikums vermögen wir nach näher eingezogener Erkundigung mitzutheilen, daß die jüngst vorgekommenen Todesfälle und Erkrankungen einiger Beamten in der Königl. Staatsdruckerei nicht eine Folge der dortigen Wasser-Luft-Heizung, sondern nur etwas rein Zufälliges sind. Die Konstruktion der Kupferrohre für die Wasserdämpfe so wie die ganze Einrichtung der Zimmer in genanntem Gebäude ist mit großer Sachkenntnis und Umsicht geschehen, so daß in dieser Beziehung nichts zu wünschen übrig bleibt. Erwähnte Todes- und Krankheitsfälle haben eine nochmalige genaue Untersuchung in dieser Beziehung veranlaßt und das günstigste Resultat ergeben.

Eine für die hiesige Residenz sehr wohlthätige Einrichtung wird vom 1. Juli k. J. ab ins Leben treten, nachdem der Königl. General-Polizei-Direktor v. Hinkeldey dem Buchhändler und Druckereibesitzer Ernst Litfah, Adlerstraße Nr. 6, am 15. Jahre die Konzession erteilt hat, durch aufzustellende Säulen zum Anschlagen der Affichen nicht nur die Verzierung der Häuser und Bäume zu beseitigen, die durch das Anschlagen der Zettel entsteht, sondern auch der Verunreinigung der Straßen dadurch abzuwehren, daß diese Säulen gleichzeitig zu Pissoirs dienen werden. Diese nur auf eine Person berechneten Pissoirs, die in verschiedenen Stadien errichtet werden sollen, erhalten ihre Erleuchtung durch Gas und stehen mit der neuen Wasserleitung verknüpft in Verbindung, wofür sie durch Wasserrohre gespeist werden, welche den Unrath gleich wieder entfernen, so daß jeder üble Geruch vermieden wird. Herr Litfah ist zugleich die ausschließliche Konzession erteilt worden, für die an diese Säulen anzuschlagenden Zettel, welche jedoch ein bestimmtes Format nicht überschreiten dürfen, eine Abgabe nach einem gewissen Verhältnis von Zollen zu erheben. Auf diese Weise wird einem doppelten Uebelstande abgeholfen und Berlin hat es dem Herrn von Hinkeldey, so wie dem Unternehmungsgeiste des Herrn Litfah zu danken, wenn die Residenz durch diese Einrichtung gleich eine Verschönerung nach zwei Seiten hin erhält.

ß Breslau, den 7. Dezember. Die militairischen Transporte für Oesterreich durch Oberschlesien haben neuerdings wieder außerordentlich an Lebhaftigkeit zugenommen; fast täglich passiren durch Ratibor mit der Eisenbahn Truppen, die zur Galizischen Armee befördert werden, oder Geschütze, Proviant etc. Oesterreich betreibt seine Rüstungen in der That im großartigsten Maßstabe und spart keine Geldmittel, um in jeder Beziehung wohlwollend dem Feinde den nöthigenfalls entgegenzutreten. In Nr. 282. schrieb ich Ihnen von der massenhaften Bestellung von Werggarnen für die Oesterreichische Armee bei der Landeshüter Flachsgarn-Maschinen-Spinnerei; jetzt sind in den letzten Tagen in Oberschlesien zu demselben Zweck alle vorhandenen Ledervorräthe zu guten Preisen aufgekauft worden. Das verbreitet gewesene Gerücht, als ob unter der Galizischen Armee Krankheiten herrschten, namentlich die Cholera, ist sicheren Nachrichten zufolge gänzlich ungegründet; die Armee soll sich in dem vortrefflichsten Zustande befinden und sicher erwarten, sehr bald mit dem Feinde in Kampf zu kommen. Ein Gleiches wird von der Russischen Armee in Polen berichtet, die von einer außerordentlichen Erbitterung gegen Oesterreich durchdrungen ist. Die Zahl der Preussischen Vorbereitungs-Maßregeln für einen etwaigen kriegerischen Konflikt ist, in unserer Provinz wenigstens, neuerdings um eine vermehrt worden, indem seit dem 1. Dezember eine außerordentliche Heranziehung von Mannschaften zu den Artillerie-Handwerkstätten stattgefunden hat; es ist dies als eine Ergänzungs-Maßregel zu den nothwendigen Mobilisirungs-Vorbereitungen der Artillerie anzusehen.

Bei Kohnfurt hat in diesen Tagen auf der Niederschlesisch-Märkischen Bahn wieder ein Unfall stattgefunden, glücklicher Weise von unbedeutender Art. Zwei Pferde eines in einem Kohnfurter Gasthose eingekehrten Oesterreichischen Pferdehändlers rissen sich in der Nacht im Stalle los und rannten ins Freie, wo sie auf die Bahn gerieten, als gerade der Frühzug von Görlitz heranbrauste. Erschreckt liefen sie eine Strecke vor demselben her, wurden indes, obgleich der Zugführer zu bremsen versuchte, doch bald eingeholt und von dem Zuge zerplatzt. Der Zug selbst erlitt glücklicher Weise keine Störung.

Hier in Breslau ereignete sich gestern eine traurige Vergiftung. Ein hiesiger Koch machte für seine Familie zu Mittag Klöße, nach deren Genuß der Mann, die Frau und die Kinder heftig erkrankten und zwar mit allen Symptomen einer Vergiftung. Die Frau starb denn auch nach kurzer Zeit; ob die übrigen Personen werden gerettet werden können, weiß man noch nicht. So viel bis jetzt ermittelt, hat wahrscheinlich die Frau ihrem Manne beim Kochen anstatt eines Päckchens Mehl aus Versehen Nattengift, das vorhanden gewesen und jetzt fehlt, zugelegt.

Vor einigen Tagen passirte Lord Dunkellin, bekanntlich von den Russen in der Krimm gefangen und von dem Kaiser frei gegeben, unsere Stadt, um sich nach England zurückzubeben.

M. Freiburg, den 5. Dezember. Wenn ich Ihnen vor einiger Zeit geschrieben hatte, daß das Interim keine Partei befriedige, so hatte ich vorher mein Terrain wohl unterfucht; ich muß aber doch wieder darauf zurückkommen, daß es dem Klerus und seiner Partei, obgleich von Rom ausgehend, dennoch am wenigsten konvenire. Auch hatte ich Sie darauf aufmerksam gemacht, daß gerade in der Besetzung der Pfarreien die Hauptschwierigkeiten aufstachen werden, und hier um so mehr, da dies wohl die einzige Konzession sein dürfte, die unsere Regierung dem Erzbischofe bei dem in Aussicht stehenden Komodate zu machen, geneigt scheint. Viele ältere Pfarrer haben sich in dieser Hoffnung von der erzbischöflichen Kurie auf andere Pfarreien, die natürlich von bedeutenderem Ertrage sind, als jene, die sie verlassen haben, besessen lassen. In einem Artikel des Interims ist es nun zwar gesagt, die Regierung werde den Inhalt bestimmen, welchen die von dem Erzbischofe auf die vakanten und vakant werdenden Pfarreien zu setzenden Pfarrverweser zu beziehen haben. Dieses Gehalt, das bis hierher nur 1 Gulden 30 Krz. (26 Silbergroschen) betrug, soll nun zwar für diese Pfarrverweser erhöht werden; allein, da es doch weit unter dem bleiben wird, was selbst die geringste unserer katholischen Pfarreien einträgt, so scheint der Erzbischof keineswegs hiermit zufrieden, sondern hat schon wieder neue Beschwerden über diesen Punkt erhoben, worin ihm aber die Regierung so wenig als in einem der schon früher geforderten Punkte nachgeben wird. So verhält es sich auch mit dem Konvikte. Die klerikalische Partei hatte sich der Hoffnung hingegeben, daß mit der Verkündigung des Interims dasselbe eröffnet werden würde; da aber der Erzbischof fest darauf besteht, daß die Erziehung der angehenden Geistlichen ihm allein angehe und die weltliche Regierung hiervon nichts verstände, noch auch hierzu etwas zu sagen hätte, diese dagegen die Gesamt-Ausgaben für die Unterhaltung der Alumnen mit 18,000 Gulden Nth. zu tragen hat, so darf man sich nicht wundern, daß man auch in diesem Punkte noch nicht um ein Haar weiter ist, als vor der Verkündigung des Interims und daß das Konviktsgebäude noch immer geschlossen und polizeilich bewacht ist. Die Alumnen wohnen in der Stadt und beziehen ein monatliches Gehalt von etwa 20 Gulden (11 Thlr. 13 Sgr.). Daß dieselben hierbei ein weit behaglicheres Leben führen können, als wenn sie zwischen den vier Mauern eingeschlossen wären, unterliegt keinem Zweifel. Auch von der Aufhebung des katholischen Ober-Kirchenrathes ist bis jetzt noch keine Meldung geschehen, und wir wissen aus bester Quelle, daß die Mitglieder dieses Kollegiums bis zur Stunde noch kein Wort von einer solchen Auflösung wissen.

So wie auf der Welt nirgends ein Unglück entsteht, das nicht auch wieder einem Andern Glück brächte, so geht es auch wieder mit dem neuentstandenen Streite zwischen dem Erzbischofe und der Regierung. Es wird nämlich durch die Besetzung dieser erzbischöflichen Pfarrverweser (Direktori) dem Gratialfonds ein sehr bedeutender Zuschuß an dem Kapitalstocke erwachsen; denn dorthin fließt das Einkommen der nicht definitiv besetzten Pfarreien. Es wird mithin in einigen Jahren möglich werden, viele unserer so schwach besoldeten Pfarrer ordentlich zu dotiren, wodurch ein größeres Gleichgewicht in die Pfarrbesetzungen gebracht werden kann.

Wie thätig fortwährend an unserer Eisenbahn gearbeitet wird, zeigt sich darin, daß im Verlaufe dieses Sommers auf dem hiesigen Eisenbahnholzholze allein 6000 tannone und eichene Stämme zu Querschlägern zerschnitten, die Bahnstrecke von Haltingen nach Basel für den Gütertransport hergerichtet und demselben bereits übergeben, und endlich schon an großen Strecken das neue 5 1/2 Zoll Weite, engere Geleise vollendet worden ist. So namentlich ist dies letztere der Fall zwischen Bruchsal und Mannheim, zwischen Offenburg und Kehl. Bei der für derartige Arbeiten immer noch bestehenden günstigen Witterung, wird immer noch rüstig fortgearbeitet, was einen doppelten Werth hat. Das neue Geleise wird auf diese Weise wenigstens auf der einen Bahnseite bis zum neuen großen Verkehr im Frühlinge ganz vollendet sein; und andererseits können die Arbeiter bei der großen Zehnerung ihr Brod verdienen und die Gesellschaft ist somit vielen Unannehmlichkeiten überhoben.

Kriegschauplatz.

Petersburg, den 8. Dezbr. Fürst Menschikoff meldet vom 1. Dezbr., daß sich vor Sebastopol nichts ereignet hat. Schwaches Bom-

bardement und wenig Beschädigungen. Der Feind besetzt seine Stellung.

Warschau, den 8. Dezbr. Der Bericht des Fürsten Menschikoff vom 24. November meldet außer dem schon Bekannten, daß die Russen mehrere der feindlichen Schiffe, welche in dem Sturme vom 14. November scheiterten, auseinander nahmen und verbrannten, während sie die Mannschaften gefangen nahmen. Bei Cap Verbianskaia (Nordküste des slowischen Meeres) habe ein späterer Orkan das Hafen-Bollwerk demolirt, fünfunddreißig russische Schiffe seien gestrandet, fünf zertrümmert; in der Stadt seien große Verheerungen angerichtet, indem Schiffstrümmer und Balken bis zu hundert Klafter weit in die Stadt geschleudert worden seien.

Der Vorschlag, von Balaclawa bis in's Lager und die Laufgräben eine Eisenbahn anzulegen, ist von der Britischen Regierung angenommen worden. Mittelfst dieser wird man die schwersten Geschütze in sieben Minuten von Hafen bis in die vordersten Batterien schaffen können, und dabei 1/2 an Pferde- und Menschen-Arbeit sparen. In wenigen Tagen werden alle erforderlichen Bestandtheile und 500 geschickte Arbeiter an Bord sein, und in 4 Wochen ist wahrscheinlich diese Arbeit fertig. So berichten Englische Blätter.

Krankeid.

Paris, den 6. Dezember. Die von der hiesigen Englischen Gesandtschaft am 1. d. M. ausgegangene Nachricht von dem heftig erregten Gemüthszustande, in welchem der Herzog von Cambridge in Malta gelandet sein soll, scheint sich allmählich besänftigen zu wollen. Berichte aus Konstantinopel meldeten uns zuerst, daß der Herzog während, des in der Nacht vom 18. zum 19. Novbr. wüthenden Orkans sich am Bord des Linienschiffes „Retribution“ befand, als es seine Kanonen über Bord zu werfen gezwungen und am 20. in Konstantinopel angekommen war. Die heutigen, über England erhaltenen Berichte sprechen die Erwartung seiner baldigen Ankunft daselbst aus und deuten auf einen heftigen Zwist hin, den der Herzog mit Lord Raglan in Betreff der angeblich schlecht berechneten Verwendung seiner Division in der Schlacht vom 5. Nov. gehabt hätte. Rücksichtlich seines Gemüthszustandes scheint nun ein Bestimmtes abzuwarten, das man ungern zur Offenlichkeit gelangen lassen will; aber es ist erlaubt, sich bei dieser Gelegenheit der plötzlichen Sinnesänderung zu erinnern, die ihn bei der Begräbnisfeier des Herzogs von Wellington besiel, und dann den Umstand zu kennen, daß von dem Lager vor Sebastopol ein Schiff mit 38 Offizieren und Soldaten beider Nationen (mehr Offiziere als Soldaten) in völlig sinnlosem Zustande nach Brest abgefertigt worden ist. Dies erfuhr man vor zwei Tagen aus der Mittheilung eines jungen Pariser, des Aide de Camp des Generals Lamotte-Rouge, an seinen hier lebenden Vater. Wenn nun die Wirkung der Schlacht von Inkerman sich auf das Gehirn einiger Kriegsteile fühlbar gemacht hat, so ist dies bei dem immer noch kranken Prinzen Napoleon nicht der Fall; bei diesem sind die Eingeweide angegriffen. Der General Garobert soll wiederholt auf seiner Zurückberufung bestanden haben und von seiner lästigen Gesellschaft befreit zu sein wünschen. Hierüber scheint man völlige Gewißheit zu besitzen. — Herr Bineau (Finanz-Minister) läßt seinen Freunden durchaus keine Hoffnung, geheilt von seinem Krankenlager er stehen zu können. Eine Consultation der berühmtesten Aerzte unserer Hauptstadt, der Herren Mayer, Ghomel und Andral, soll dieses Resultat ergeben haben. Sie haben sämmtlich auf den Versuch verzichtet, ihn nach Nizza transportiren zu lassen. — Die Notabilitäten unseres Fabrik- und Gewerbe-Standes, so wie fast alle in einem großen Verkehr beschäftigten Handelsmänner sind eben jetzt mit der Abfassung und Einbringung von Unterschriften zu einer Petition beschäftigt, die dem Kaiser vorgelegt werden soll, um seinem Gemessen die Zweckmäßigkeit eines Aufschubs für die Eröffnung der großen Industrie-Ausstellung zu unterwerfen. Die Idee soll von dem Kaiser selbst ausgegangen sein. Der allgemeine Wunsch scheint sich dahin zu neigen, die Eröffnung der Ausstellung bis auf den 1. Oktober auszusetzen, wozu denn auch die Hoffnung sich gestellt, daß im Laufe des Sommers eine genügende Entwicklung der jetzigen Complicationen unserer politischen Verhältnisse Statt finden dürfte.

Paris, den 7. Dezember. Der Pariser Korrespondent der „All. Ztg.“ erhält aus gewöhnlich gut unterrichteter Quelle ein Resumé des Oesterreichlich-westlichen Vertrages. Die drei Mächte Frankreich, England und Oesterreich, haben eine Allianz geschlossen, um Rußland zur Annahme der vier Garantie-Punkte und in der Form, wie sie weiter unten interpretirt sind, zu zwingen. Wenn Rußland dieselben bis zum 2. Januar nicht angenommen hat, so wird Oesterreich seinen Gesandten aus Petersburg abberufen und dem Fürsten Gortschakoff, Russischen Gesandten in Wien, seine Pässe übergeben. Wenn Rußland am 2. März nicht nachgegeben hat, so wird ihm Oesterreich den Krieg erklären, mit seiner ganzen Macht in Besarabien einrücken und ein Hülfscorps von 20,000 Mann nach der Krimm senden. Die verbündeten Mächte definiren die vier Garantiepunkte in folgender Weise: Die Freiheit des Schwarzen Meeres wird anerkannt und durch ein permanentes und aus 6 Linienschiffen, die zu gleichen Theilen den verbündeten Mächten angehören, bestehendes Geschwader aufrecht erhalten. Ferner wird ein Europäischer Kriegshafen, sei es zu Battum, sei es zu Sinope, errichtet und Sebastopol entgegengestellt werden. Die Freiheit der Donau-Mündungen wird durch die Abwesenheit einer jeden Russischen Festung an den Donaufern hergestellt, denn die Festungswerke von Ismail werden geschleift werden. Die Unabhängigkeit der Pforte wird unter die Kollektiv-Garantie der fünf Großmächte gestellt. Die nämlichen Dispositionen gelten für die Donau-Fürstenthümer und für die Sicherstellung der Rechte der Christen. Die Bestmächte verpflichten sich, Oesterreich seine gegenwärtigen Bestkungen sicher zu stellen; seinerseits verpflichtet Oesterreich seine Bemühungen, um die Zustimmung Preußens und der der Deutschen Bundesstaaten zu diesem Vertrage zu erhalten. Die den Vertrag betreffenden Aktenstücke sind gestern in Paris angekommen. (Die Journale veröffentlichen am 8. fast alle dies Resumé, welches große Sensation erregt und die Börsen-Course bedeutend in die Höhe getrieben haben.)

Ein anderer Korrespondent desselben Blattes giebt Folgendes als eine Mittheilung, die ihm von einem wohl unterrichteten Manne gemacht wird. Der Vertrag vom 2. Dezember soll am 2. Januar und nicht am 2. März ins Leben treten. Die vier Garantien sind nett formulirt und näher erklärt. So sei eine Erklärung der freien Schifffahrt im Schwarzen Meere durch die Bestimmung gegeben, daß keine der Europäischen Mächte mehr als 6 Kriegsschiffe in dieser See haben dürfe und daß alle Fortifikationen an den Küsten — also auch Sebastopol — zerstört werden. Von der Kriegsschädigung sei nicht die Rede. Nimmt Rußland bis zum 2. Januar diese Bedingungen nicht an, dann beginnt die Allianz Oesterreichs mit England und Frankreich. Diese beiden verbürgen Oesterreich sein gegenwärtiges Territorium und machen keinen Frieden ohne diese Macht. Oesterreich schießt noch mehr Truppen in die Fürstenthümer und auch in die Bulgarei, welche letztere nach Belieben gegen die Russen verwandt werden können. Der Vertrag soll spätestens Sonntag — also doch am 10. — veröffentlicht werden. In Beziehung auf die Kriegskosten wird gesagt, daß Frankreich und England absichtlich darauf verzich-

tet haben, um Rußland Europa gegenüber im Unrechte zu lassen, wenn es die neuen Vorschläge nicht annimmt.

Das „Pays“ sagt in einem Artikel über die Lage von Europa: „Im Norden beschäftigt sich die öffentliche Meinung vornehmlich mit dem Vertrage vom 2. Dgbr. und seine Folgen. Deutschland steht im Allgemeinen in dieser Allianz ein Symptom des Friedens. Bis jetzt, wir müssen es gestehen, entsprechen die Thatfachen dieser Hoffnung nicht, im Gegentheil zeigen uns alle Nachrichten Rußland sehr geneigt zu einem äußersten Kriege. So folgen sich die Emissionen von Papiergeld, die Rekrutierungen und Requisitionen jeglicher Art ununterbrochen. Alle Klassen der Bevölkerung sind gezwungen, durch freiwillige Gaben bei der nationalen Vertheidigung mitzuwirken. Es sind neuerdings wieder Jäger-Corps aus Bauern formirt worden, für welche die adeligen Grundbesitzer ihre zur Jagd geschicktesten Leibeigenen hergeben müssen. Andererseits zeigt sich eine erneuerte Thätigkeit in den Bewegungen der russischen Truppen in Polen. Die Truppen im Osten des Königreichs rücken nach Podolien, Wolhynien und Bessarabien vor. Man will mit aller Gewalt Verstärkungen nach der Krimm schicken, und indessen bedroht man von Neuem die Oesterreichischen Grenzen. Inmitten solcher Verwickelungen ist es schwer, selbst die nächsten Eventualitäten vorherzusehen. Wir müssen also die Ereignisse abwarten.“

Großbritannien und Irland.

London, den 6. Dgbr. Amtlichen Berichten zufolge, welche die Admiralität veröffentlicht, haben die Engländer bei dem am 4. Sept. stattgehabten Angriffe auf Petropawlowski an Todten, Vermissten und Verwundeten einen Verlust von 107 Mann erlitten, während der Verlust der Franzosen sich auf 102 Mann belief.

Die „Times“ richtet einen hoshaften Artikel gegen den zweiten Englischen Befehlshaber auf der Krimm, Sir Richard England, dem sie weder großen Verstand, noch großen Muth zuzutrauen scheint. Sie beklagt es, daß, wenn Lord Raglan, was sehr leicht möglich, etwas Menschliches widerfahren sollte, ein so trauriger Nachfolger zu gewärtigen sei. Wir wissen herzlich wenig von Sir R. England, und die „Times“ mag wohl Recht haben, wenn sie ihn als einen unbedeutenden Menschen bezeichnet. Allein die Art, wie sie dies thut, scheint uns etwas perfide. Sie hätte ihrem Tadel eine bestimmtere Fassung geben sollen. Wenn die „Times“ in demselben Artikel rügt, daß die amtlichen Berichte Lord Raglan's, in welchen diejenigen namhaft gemacht werden, die sich in den Schlachten auf der Krimm besonders hervorgethan haben, zwar sehr viele höhere Offiziere, aber wenig Subaltern-Offiziere und gemeine Soldaten erwähnen, so können wir ihr allerdings nur Recht geben. Uebrigens richtet die „Times“ ihren Tadel nicht gegen die Person Lord Raglan's, sondern gegen das herrschende System.

Spanien.

Der Pariser Moniteur bringt folgende Depesche aus Madrid vom 5. Dezember: „Die Kammer hat dem Ministerium ein Vertrauens-Votum mit 146 gegen 42 Stimmen bewilligt. Der Sieges- Herzog und die anderen Minister übernehmen ihre Funktionen wieder.“

Musterung Polnischer Zeitungen.

Der Pariser Korrespondent des Czars schreibt unterm 29. November über den jetzigen kriegerischen Geist der Engländer Folgendes:

Die Berufung des Englischen Parlaments erregt in Paris großes Interesse. Man ist gespannt, wie sich dasselbe über die Kriegsführung und über die Politik des Ministeriums aussprechen wird. Der „Sicdele“ ist mit Recht über das schöne Beispiel entzückt, das England gegenwärtig giebt. Der Krieg gegen Rußland ist in England zum Nationalkriege geworden und die Begeisterung für denselben hat sich aller Schichten der Gesellschaft bemächtigt. Täglich werden dort Meetings abgehalten, die den Zweck haben, den Krieg zu unterstützen und die Absendung von Hülfstruppen zu bewirken. Unter dem Einflusse der Civilisation, des Patriotismus und der Freiheit zeigt sich der Kaufmannsstand weit citterlicher als der Adel. In Holland geschah einst etwas Ähnliches. Der Handel ist in der Regel stiller, weil er auf Bildung und Wachsamkeit beruht. Nur das duldet er nicht, daß der Krieg lange dauere. Dies ist auch der Grund der kriegerischen Agitation, die gegenwärtig in England herrscht. Der Handel verträgt weder vierjährige Parlamente, noch dreißigjährige Kriege. Die Sammlungen für die Wittwen und Waisen der im Kriege gefallenen Soldaten erreichen in England bereits eine ungeheure Summe. Das Englisch-Französische Canada hat ebenfalls 20,000 Pfd. St. zu diesem Zwecke geschickt, jedoch unter der Bedingung, daß diese Summe unter die Englischen und Französischen Wittwen und Waisen gleichmäßig vertheilt werde.

Der selbe Korrespondent entwirft folgendes Bild von dem Pariser Leben:

Von Straßennachrichten, die meine freundlichen Leser ja so gerne haben, ist dies die wichtigste, daß wir wieder sehr vielen Straßenschmutz haben. Wenn das Berliner Straßenspaster eine besondere Vorliebe für den Kafen hat, so bemerkt man an dem Pariser Straßenspaster dieselbe Vorliebe für den Schmutz, aber für jenen klassischen, kaffeebraunen Schmutz, der nur Paris eigen ist. Sämmtliche Häuser sind bis zur Höhe des ersten, ja des zweiten Stockwerks über und über mit Schmutz bespritzt. Wie die Fußgänger auf den Straßen aussehen, können Sie sich daher leicht denken. Bei manchen ist der Stoff ihrer Kleidung unter dem Schmutze kaum zu erkennen. Aber merkwürdiger Weise hat auch der Straßenkoth, der seit der Madadamisirung der Seine-Ufer und der Boulevards außerordentlich zugenommen hat, sein Gutes, er hat sogar nicht wenig zur Civilisirung der Franzosen beigetragen. Diese haben größtentheils in Folge desselben das feine und zu enge Schuhwerk verbannt und angefangen, bequemeres Schuhwerk zu tragen, weshalb die Leichbornen und Hühneraugen jetzt in Paris weit seltener sind, als früher. Bei den Schuhmachern von gutem Tone sind Schuhe und Stiefeln der früheren Art gar nicht mehr zu bekommen. Die lächerliche Stutzererei verschwindet immer mehr in Paris, und an ihre Stelle tritt in Schuhwerk, Kleidung, Essen und Trinken die Bequemlichkeit und Einfachheit. Dies Alles geschieht unter dem Einflusse des Beispiels der Engländer, das die Franzosen heut zu Tage in Allem strenge nachahmen. Wie lange diese Anglomanie dauern wird, ist schwer zu sagen; jedenfalls wird sie dasselbe Schicksal haben, wie in früheren Zeiten die Nachahmung Italiens, Spaniens und Griechenlands, und es wird dann wieder eine andere Nation an die Reihe kommen. Die Franzosen sind nur im Wig originell. Ihre Baubevillen und Operetten werden Europa stets amüsiren und aufheizen, wie sie es bisher gethan haben. Ohne das Französische Theater kann sich weder Madrid, Berlin, Wien und Petersburg, noch New-York und London behelfen. Madame Cabet, die jetzt in Paris Furor macht, hat schon im vorigen Winter die Engländer amüsirt und viele von ihnen angezogen, so wie Mario seine Anziehungskraft auf die Engländerinnen ausübt. Der Krieg ist die Ursache, daß Fräulein Rachel keinen einzigen Russen nach Paris gezogen hat. Ihr Ausflug nach Petersburg ist ihr sehr schlecht bekommen. Fräulein Rachel hat bei den Petersburger Gastgelagen den Reiz ihrer Gesundheit eingebüßt und fühlt

sich jetzt zu schwach für die Tragödie. Um meine Straßennachrichten zu vervollständigen, bemerke ich noch, daß die Häuser in der Straße Rivoli unter Leinwandzelten gebaut werden, um sie gegen den Straßenschmutz zu schützen, und daß die neuen städtischen Sergeanten ihren Dienst angetreten haben. Sie haben nicht die Stuhlhüte wie ihre Vorgänger, sondern Mützen mit dem Pariser Stadtwappen (einem Schiff). Auf dem Kragen haben sie gestickte Buchstaben und Nummern, wie die Londoner Policemen. Statt der früheren Pellerinen tragen sie Algerische Mäntel von dunkelblauer Farbe mit Kapuzen.

lokales und Provinzielles.

Posen. — Die Subaltern-Beamten der beiden Domkapitel zu Posen haben seit wenigen Jahren einen nicht unwesentlichen Zuschuß zu ihren Besoldungen, durch die Gnade Sr. Majestät und auf den Vorschlag des hiesigen Ober-Präsidiums aus einem, von dem letzteren verwalteten Staatsfonds erhalten. Dieser jährliche Zuschuß beläuft sich auf 1600 Nthlr. Schon für das laufende Jahr war derselbe mit Rücksicht auf die allgemein herrschende Theuerung bis auf 1800 Nthlr. erhöht, und, wie wir erfahren, ist die Bewilligung einer gleichen Theuerungs-Zulage auch für das nächstfolgende Jahr vom Ober-Präsidium für die Subalternen des Doms in Antrag gebracht. Man hat Ursache zu glauben, daß diese wiederholten Beispiele des bereitwilligsten Entgegenkommens des Staats in der Erfüllung der Wünsche des katholischen Klerus auch auf die Geneigtheit des letzteren hinsichtlich der endlichen Anerkennung der wohlbegründeten Ansprüche und Forderungen des Staats nicht ohne günstigen Einfluß bleiben wird.

(Polizeibericht.) Gestohlen in Nr. 31. Graben aus unverschlossener Küche ein starker silberner Eßlöffel H. v. G. (gothisch) gezeichnet. Ferner in Nr. 18. St. Martin aus einem Husaren-Quartier zwei Paar Reithosen. Ferner am 2. d. M. in Nr. 8. Ritterstraße aus unverschlossener Wohnstube ein schon abgetragener schwarzzuchener Ueberrock mit schwarzem Kamlot gefuttert, ein Paar schwarzzuchene Beinkleider.

Posen, den 11. Dezember. Die Warthe hat bereits eine Höhe erreicht, die den Stand übertrifft, welchen dieselbe bei der letzten Ueberschwemmung im August d. J. einnahm. Das dritte Mal wird die Stadt von der Wassernoth in diesem Jahre heimgesucht und das ohnehin große Elend unter den ärmeren Bewohnern der Stadttheile, welche der Ueberschwemmung ausgesetzt sind, wird dadurch auf eine bedenkliche Weise gesteigert, denn die im Wasser stehenden Wohnungen können vor dem Frühjahr nicht bezogen werden, wenn keine Veranlassung zu Krankheiten gegeben werden soll. Das Eis ist erst am Freitag Mittag abgegangen, und in Folge dessen sind viele Kähne mit Brennholz einpassirt, welche dasselbe jedoch nicht ausladen können. Mit dem Eise sind mehrere Holztriffler von der Wallischei-Brücke geschwommen, welche zum Theil noch davor liegen. Die Fuhrpassage über die Johannis-Mühle wird wahrscheinlich nicht mehr praktikabel sein, und alles Privat-Fuhrwerk wird dann wohl, wie im Jahre 1850, wieder über die Lacz-mühle gehen müssen.

e. Murow. Goslin, den 7. Dezember. (Verspätet.) Am 26. v. M. Sonntags Abends wurde dem hiesigen königl. Gensd'armen Hühnerfuß die Mittheilung, daß die drei, wie früher gemeldet, auf dem Transporte von Rawicz nach Posen aus dem Stadtgefängnisse zu Kosten unlangst entlassenen, gefährlichen Verbrecher, Kapski, Rozal und Radziszewski, zu 22, 18 und resp. 8 Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt, wie verlautet, sämmtlich aus Posen begürtigt, in hiesiger Gegend gesehen worden wären. Der, wegen seiner Thätigkeit und Umsicht allgemein bekannte und geachtete Gensd'arm Hühnerfuß traf sofort die geeigneten Maßregeln zur Ergreifung der Verbrecher. Unter Führung des Distrikt-Kommissarius Trautmann und unter Mitwirkung der hiesigen Polizei-Beamten so wie eines Kommandos der hier stationirten Haupt-Batterie des 5ten Artillerie-Regiments, bestehend aus 2 Unteroffizieren und 12 Jähren, welche der betreffende Herr Hauptmann auf das Bereitwilligste dazu beordert hatte, machte man sich spät in der Nacht zu Wagen auf den Weg und erfuhr im Krüge zu Lang-Goslin, daß die Gesuchten wahrscheinlich in dem unweit belegenen Lasten-Haulande sich aufhalten würden; muthmaßlich bei dem Wirthe Kosmowski, Besitzer einer großen Hauländerei, da derselbe unlängst eine bedeutende Quantität Branntwein habe holen lassen. Hühnerfuß führte von hier aus die kleine Truppe mitten durch den Wald nach jenem Haulande, und am Ziele angelangt, wurden sämmtliche Gebäude des ic. Kosmowski besetzt. Die Frage, ob der Wirth zu Hause sei, verneinte dessen Ghefrau und behauptete, ihr Mann sei auf einer Hochzeit abwesend. Ebenso bestritt dieselbe, daß Fremde dort sich aufhielten. Die Polizei-Beamten, die beiden Unteroffiziere und zwei Soldaten stellten hierauf eine Untersuchung des Hauses an und fanden in einer Kammer ein verlassenes Lager und mehrere verdächtige Sachen. Angesichts dieses gestand nun die ic. Kosmowska, daß Nachmittags vorher drei fremde, ihr unbekannt Personen dort gewesen, sich jedoch bereits entfernt hätten. Mittlerweile hatte Unteroffizier Schmidt die Entdeckung gemacht, daß vor der Thür eines Stalles drei starke 5 Fuß lange Knüttel lagen, woraus zu schließen sei, daß die Verbrecher wohl noch in der Nähe sein könnten. Diese Vermuthung wurde noch dadurch bestärkt, daß die Leiter, welche zur Deffnung eines Heubodens führte ungeworfen dalag. Auf diesem Boden fand man denn auch die Flüchtlinge tief im Heu versteckt, woselbst dieselben sich recht wohlhätlich eingerichtet und sogar mit Lebensmitteln für längere Zeit versehen hatten. Die Verbrecher, mit langen Messern bewaffnet, leisteten Anfangs verzweifelten Widerstand, wobei der Kanonier Bandura durch einen Stich verwundet wurde. Endlich mußten sie jedoch der Uebermacht erliegen, wurden gebunden und Montags früh 9 Uhr zu Wagen hier angebracht. Nach einer Stunde Aufenthalt eskortirte man die Gefangenen unter militärischer Bedeckung nach Posen, woselbst sie dem königl. Kreisgericht übergeben wurden. Auf Ergreifung des Kapski soll früher, wie verlautet, eine Prämie von 100 Nthlr. gesetzt gewesen sein. Schließlich wird noch bemerkt, daß sich bei Festnahme der Verbrecher außer dem Gensd'armen H. besonders auch die Unteroffiziere Schmidt u. Steinke, so wie die Kanoniere Bandura und Weiß hervorthaten.

Gestern fand auf dem Territorium des Herrn v. Winterfeld eine große Jagd statt, welcher außer andern hochgestellten Personen auch der Ober-Präsident v. Buttkammer und der Kommandant General Graf v. Monts bewohnten.

Schrimm, den 9. Dgbr. So eben ist der Etat des Kreis-Kommunalfonds pro 1855 auf 14,004 Nthlr. festgestellt. Darunter steht ein Posten von 4800 Nthlr. zur Verzinsung und 1200 Nthlr. zur Amortisation eines Kapitals von 120,000 Nthlr., welches zum Bau neuer Chaussees verwendet werden soll. In erfreulicher Weise entnehmen wir daher, daß in dem Etat mit großer Umsicht für den Fortschritt gesorgt ist, und daß man nicht verabsäumt, dem Kreise die Vortheile zu verschaffen, zu denen ihn seine Lage und seine Beziehung zu der Breslau-Polener Eisenbahn berechtigt. Die Kreisstände haben aus ökonomischen Rücksichten beschlossen, zunächst die Chausseelinie von Schrimm nach Kions bis zur Pleschener Kreisgrenze zu bauen, ohne die Stadt Jarow-

zewo, die nicht unbedeutenden Spiritushandel treibt zu berücksichtigen; doch ist vom Staat eine Prämie von 7000 Nthlr. und eine Provinzial-Prämie von 4000 Nthlr. bewilligt, wenn nach dem letzten Beschlusse der Pleschener Kreisstände eine von der dortigen Hauptchauffee aus über Gora und Jarozzewo projektirte Chaussee-Verbindung nach Dorek mit Hülfe des Schrimmer und Protoschiner Kreises zu Stande kommt. Durch diese Verbindung würde dann die Chausseelinie nach Lissa und der Eisenbahn begründet, und ist die Ausführung jenes Projekts um so wünschenswerther, weil es mit wenig Kosten verbunden ist.

Die Wartheniederungen stehen in diesem Jahre bereits zum dritten Male in derselben Höhe unter Wasser, wie im Sommer und hört das Wasser nicht auf zu steigen. Glücklicher Weise hat der Magistrat die Wiederherstellung des beschädigten Damms am südlichen Ende der Warthebrücke nach der letzten Ueberschwemmung sofort ausführen lassen, sonst wäre ein Durchbruch hinter der Brücke jetzt wohl schwerlich ausgeblieben und zu hindern gewesen.

Es haben sich hier der Bürgermeister Lehmann und der Kanzelei-Direktor Tagiewicz vereinigt, um zum Besten der Armen eine Lotterie zu veranstalten. Gleichzeitig ist es dem letztern der beiden genannten Herren gelungen, ein Liebhaber-Theater zusammen zu bringen, welches zu Gunsten der Armen gegen Entree Vorstellungen geben wird. Von dem Erlöse sollen zu Weihnachten zunächst diejenigen Kinder unterstützt werden, die wegen Mangel an Kleidung die Schule nicht besuchen können. Doch ist die Zahl solcher Kinder so groß, daß die lobliche Absicht des Comites wohl nicht ganz erreicht werden wird, wenn sich die Theilnehmung an der Armen-Lotterie nicht steigert.

Wreschen, den 7. Dezember. Am 23. v. M. Abends, wurden dem hiesigen Landrath H. Freymark aus seinem verschlossenen Keller mittelst eines Nachschlüssels 24 Flaschen mit Wein gestohlen und es gelang den eifrigen Bemühungen der hiesigen Polizei-Behörden, den Dieb in der Person des hiesigen Schlossermeisters Johann Steczewski, welcher vor ungefähr 2 Jahren Posen verlassen und sich hier etablirt hatte, zu entdecken. Bei der vorgenommenen Haussuchung fand man noch den sämmtlichen Weinvorrath bis auf 2 Flaschen, die bereits von ihm geleert worden waren. — Außerdem wurden bei ihm 190 Nthlr., 29 Sgr. in Zwei- und Einhalterstücken und 81 Friedrichsdor, letztere in einem Säckchen auf einem Kinderwagen versteckt, so wie eine im Mai d. J. von einer Pumpe auf hiesigem Ringe gestohlene kupferne Ausgußröhre; — ferner eine im Monat Oktober d. J. dem hiesigen Gastwirths Goy entwundene kupferne Faspumpe; und das im Monat Februar d. J. dem Dienstmädchen des Gastwirths Goy gestohlene Deckbett, nebst mehreren Mörsern und anderen kupfernen und messingnen Geräthschaften vorgefunden. Der Dieb ist bereits dem Gerichte übergeben und hat den Weindiebstahl eingestanden, behauptet jedoch bis jetzt, die übrigen vorgefundenen Gegenstände durch Kauf an sich gebracht zu haben.

In Budziko verbrannte sich am 31. v. M. das 3 Jahr alte Kind einer dasigen Tagelöhnerfamilie, welches die Eltern, während sie in den Wald nach Holz gegangen waren, in das Bett gelegt und die Stube verschlossen hatten, dergestalt, daß es nach wenigen qualvollen Stunden den Geist aufgab. Heut wurde auf der Ledzawojewer Feldmark die Leiche einer, von Almosen lebenden Frau aus Gr.-Suttomi gefunden.

Wreschen, den 7. Dezember. Unser städtisches Volksschulwesen wird sich mit dem Beginn des kommenden Jahres in finanzieller Rücksicht einer sehr günstigen Lage zu erfreuen haben. Bekanntlich wurde der hiesigen Kommune bei Erhebung der Mahl- und Schlachtsteuer des Ortes ein Zuschlag von 40 % zur Unterhaltung ihrer öffentlichen Volksschulen bewilligt. Der Ertrag dieses Zuschlags, der durchschnittlich die Höhe von etwa 4300 Nthlr. erreichte, wurde seither nur zum geringen Theile für den angegebenen Zweck verwendet. Der ungleich größere Theil ward zur Ablösung der städtischen Dominiallasten bestimmt. Mit dem Ablauf des gegenwärtigen Jahres erreicht diese Ablösung ihre Endschafft, und Magistrat wie Stadtverordnete sind darin einig geworden, die für den Zweck jener Ablösung bisher verwendeten Beträge ihrer ursprünglichen Bestimmung wieder zuzuwenden. Nachdem nun das früher vielfach beregte Projekt zur Gründung einer städtischen Realschule sich zerfallen, und auch eine Einigung über die Errichtung von Realklassen, parallel mit den mittlern und obern Klassen des hiesigen Gymnasii, nicht zu erzielen gewesen, nachdem ferner auch die Erweiterung des hiesigen städtischen Schulwesens durch Errichtung einer sogenannten höheren Bürgerschule an dem Widerstande und dem Einspruche der konfessionellen Geistlichkeit gescheitert, wird jener flüssig werdende Ueberschuß von circa 2500 Nthlr. jährlich mit dem 1. Januar k. J. den einzelnen städtischen Schulen nach Maßgabe der konfessionellen Bevölkerung, theils zur besseren Besoldung der Lehrer, theils zur Erweiterung der bestehenden Unterrichtsinstitute durch Vermehrung der Lehrkräfte, überhaupt also zu Schulzwecken, vertheilt werden. Diejenigen Schul-Societäten des Ortes, die seither zur Aufrethaltung ihres Schulsystems eine Repartition von Schulbeiträgen veranstalten mußten, werden dieser Nothwendigkeit für die Zukunft überhoben werden. Die katholische Orts-Gemeinde beabsichtigt demnächst den Ankauf resp. den Neubau eines geeigneten Schulhauses, um dem bisher bestandenen Uebelstande einer Trennung der Unterrichtsklassen in verschiedenen Gebäuden zu beseitigen. Die vereinigte evangelisch-reformirte Stadtschule, der eine Trennung derselben in zwei kirchlich gesonderte Konfessionsschulen nicht nachgegeben worden, wird nunmehr in den Stand gesetzt, dem empfindlichen Mangel an ausreichenden Lehrkräften abzuhelfen. Das Lehrpersonal wird demgemäß um 3 neu anzustellende Lehrer vermehrt werden, so daß dasselbe für die Folge aus 10 ordentlichen Lehrern bestehen wird. Die jüdische Stadtschule endlich, die mit dem 1. Januar k. J. eine Reduktion der Klassen erleidet, indem für das Bedürfnis der Gemeinde nach der Pensionirung zweier Lehrer vier Klassen mit vier ordentlichen Lehrern als ausreichend anerkannt worden, wird nächst der noch im Vorhaben begriffenen Verbesserung der einzelnen Lehrerstellen, die Repartition von Schulbeiträgen auf ein Minimum beschränken können und dieselben auch in dieser Beschränkung nur so lange noch fortbestehen lassen, als zur Gewinnung eines eigenen, geeigneten Schulhauses nöthig sein sollte.

Wollstein, den 8. Dez. Nachdem die königliche Regierung den Färbereibesitzer und bisherigen Stadtrath Theodor Stockmar zum Beigeordneten oder zweiten Bürgermeister der hiesigen Stadt bestätigt hat, fand gestern dessen feierliche Einführung resp. Verpflichtung in sein Amt in Gegenwart der beiden Stadtbehörden durch unsern Landrath Freyfern v. Unruhe-Bomst, im Auftrage des Herrn Regierungs-Präsidenten, statt. Mit diesem Akte ist nunmehr die Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 auch in unserer Stadt gänzlich durchgeführt.

Auf Veranlassung unseres Landraths wurde in hiesiger Stadt in diesen Tagen für die im Pomster Kreise durch die Ueberschwemmung Verunglückten von einem Magistrats-Mitgliede und einem Stadtverordneten eine Kollekte vorgenommen, welche eine angemessene Summe zur Unterstützung der Ueberschwemmten eingetragen hat. Der Schaden, den die Ueberschwemmung dem hiesigen Kreise verursacht hat, beläuft sich nach amtlicher Ermittlung auf circa 40—50,000 Nthlr.

Dobrzyca, den 8. Dezember. Der Nothstand der hiesigen Bevölkerung hat gegenwärtig, obgleich Arbeitsmangel noch nicht vorhanden ist, einen bedeutenden Höhegrad erreicht, da hier die Lebensmittel-Preise viel höher stehen, als an den meisten andern Orten der Provinz. Mit Staunen liest man hier die Berichte über die Marktpreise von Weizen und will ihnen keinen Glauben schenken, da die Differenzen zwischen dort und hier auch jetzt noch sehr bedeutend sind, obgleich auch hier die Preise einigermaßen fallen. Es gilt hier das Polnische Viertel Weizen 4-4 1/2 Nthlr., Roggen 2 1/2-3 1/2 Nthlr., Gerste 2 1/2-2 3/4 Nthlr., Hafer 1 1/2 Nthlr., Erbsen 3 1/2-4 Nthlr., Kartoffeln, wenn sie ja einmal zu Markte gebracht werden, 1 1/2-1 3/4 Nthlr., Butter 8 1/2 Sgr. pro Pfund.

Zammervoll war der Anblick, Schaaren armer Leute auf den Kartoffelfeldern zu sehen, wie sie im furchtbaren Schneegestöber, die Schneeschaufel in der Hand, erst den Schnee wegräumen, um dann eine Kartoffelnachlese zu thun. Diese Frucht ist hier nebst den übrigen Kartoffeln überhaupt so gänzlich misrathen, daß in hiesiger Gegend unter 10 Randwirthten kaum einer gefunden wird, der jetzt noch im Besitz derselben ist. Weit desto größerer Freude wurde daher vernommen, daß die Behörden Veranlassung treffen, für Beschaffung von Saatkartoffeln zu sorgen. Die hier umher gesendete Liste zur Zeichnung auf dieselben weist gegen 900 Scheffel nach. Daß bei solcher Noth die Unsicherheit des Eigenthums steigt, ist natürlich, doch muß man sich wundern, mit welcher Dreistigkeit mancher Dieb seine Absicht auszuführen sucht. So wurde am Sonntag vor 8 Tagen ein solcher gefangen, als er während des Frühgottesdienstes in der etwas entlegenen Scheune des hiesigen katholischen Geistlichen Getreide ausbroch.

5 Bromberg, den 8. Dezember. Unser diesjähriger Weihnachtsmarkt hat sich im Allgemeinen für die Verkäufer nicht günstig gestaltet. Einige derselben sind schon gestern, also zwei Tage vor dem Schlusse des Marktes abgereift.

Die hiesige königliche Regierung macht in der letzten Nummer des Kreisblattes bekannt, daß mit Rücksicht auf die zahlreichen Brände im hiesigen Departement, welche, wie die polizeilichen Untersuchungsverhandlungen ergeben, durch absichtliche Brandstiftung veranlaßt werden, ohne daß der Thäter ermittelt werden kann, diejenigen Beamten oder andere Personen, welche Brandstiftung ermitteln, so daß dieselben ihres Verbrechen überführt werden können, Prämien von 5 bis 100 Nthlr. erhalten sollen.

Seit Kurzem hält sich hier in Bromberg ein Baierscher Kammerherr auf, um im Auftrage des Königs von Baiern in unserer Provinz und namentlich im Nejedistricte einige größere Güter besonders mit vielen Forsten anzukaufen. Wie ich höre, nähert man sich jetzt in Betreff eines bedeutenden Gutes in der Nähe unserer Stadt im Werthe von 500,000 Nthlr. dem Verkaufschlusse.

Durch das vor einigen Tagen eingetretene Thauwetter ist auch der Kanal wieder vom Eise, womit er schon ziemlich stark belegt war, frei geworden, und die bereits gehemmte Schifffahrt ermöglicht worden.

Die hiesige Bürger-Resource hat den Musikdirektor Laade aus Berlin für 6 Konzerte in diesem Winter engagirt und zahlt ihm dafür ein Honorar von 100 Nthlr. Dabei hat dieselbe jedoch dem Konzertgeber gestattet, von Nichtmitgliedern, denen der Besuch der Resource an den Konzerttagen freisteht, außerdem Entrée zu erheben.

▲ Aus dem Gnefenschen, den 7. Dezember. Ein Soldat vom 14. Infanterie-Regiment, welcher aus Thorn desertirt und Beretta

streckbrieflich verfolgt war, hat sich, wahrscheinlich um der seiner harrenden Strafe zu entziehen, am 3. d. Mts. in dem Storzenczyner Walde mittelst eines Lederriemens, den er sich um den Hals geschlungen, an einem Baume aufgehängt. Als die, von dem Distrikts-Commissarius zu Wittkowo abgefangenen Gensdarmen hinauskamen, fanden sie den Riemen mitten durchgerissen und den Soldaten schon völlig erstarrt am Boden liegen. Der Leichnam wurde nach dem Dorfe Storzenczyn gebracht und Tages darauf von einer Commission besichtigt, welche eine Section für nicht nöthig erachtete. Heute ist die Leiche des Erhängten in Storzenczyn beerdigt worden.

Vermischtes.

Im Cirque Loisset hält der Ruf der Leistungen der Amerikanischen Kunstreiter-Gesellschaft das Haus „bis unter's Dach“ gefüllt; nachdem die Elephanten ihre Künste gemacht, wird die Manège mit einem Kleinern mit Wolle ausgesteppt und dadurch elastischen Zirkel belegt, dann erscheint die junge Amerikanerin Miss Ella auf ihrem braunen Renner und beginnt ihre Produktionen mit einer Sicherheit und Muskelkraft, die in's Fabelhafte gränzt. Hierzig Mal durchspringt in ununterbrochenem Lauf die 15jährige Reiterin die Ballons ohne den geringsten Fehltritt, und stürmischer Applaus begrüßt dies Glanzstück. Eben so keck und gewandt sind die Voltigen des Force-Reiters Leon über die hohen Barrieren.

Dr. G. Kossak, bisheriger Redakteur der „Feuerprize“, wird im neuen Jahre unter dem Titel: „Berliner Montags-Post“, ein neues Unterhaltungs-Blatt für das gebildete Publikum, herausgeben, welches jeden Montag erscheinen und auch die an diesem Tage in Berlin nicht erscheinenden politischen Zeitungen ersetzen soll.

Einen Belag für die Geschicklichkeit der Russischen Jäger liefern die waidmännischen Thaten eines Jukagirs aus dem Kreise Nischen-Kolym, Andreas Wostrajakow. Derselbe hat (wie der Köln. Ztg. aus Petersburg berichtet wird) in diesem Jahre das 63ste Jahr erreicht, und er erlegte während seines Jägerlebens nach konstatirten Angaben 522 Elenthier, 14,800 Hirsche, 107 Zobel; an Füchsen 60 Silber-, 430 rothe und drei schwarze Füchse; 50 Wölfe, 48 Vielfraße, 36 Bären, 15,000 wilde Gänse, 1200 Schwäne, 15,500 Enten; 1240 Hermelinthiere, 5850 Eichhörnchen, 54 Adler, und in den letzten 10 Jahren mehr als 300 Störche, also 55,000 Stück verschiedene Thiere.

Angewandte Fremde.

Vom 10. Dezember

RUSSCH'S HOTEL DE ROME. Die Gutsbesitzer Bandelow aus Patalitz und v. Bronitowski aus Rosetschn; Hauptmann a. D. Dege aus Gornau; die Kaufleute Krawatz aus Mannheim, Wille aus Breslau, Jünger aus Elbing, Gasmann aus Leipzig, Kawak aus Coblenz, Koch, Hermann und Schubert aus Berlin.

BAZAR. Gutsbesitzer v. Mielcki aus Dobieslawice; die Gutsbesitzer v. Witkowski aus Polkowo, v. Swiniarski aus Gotschn, v. Niezychowski aus Zolice, v. Stablewski aus Dzenie und v. Lipski aus Ludom.

HOTEL DE BERLIN. Kaufm. Gahn aus Berlin; Gensdarm Zemla aus Znowbrakow; die Wirthschafts-Inspektoren Skagowski aus Anstowo und Malewski aus Bukowo; Oberförster Geling aus Tarce; die Gutsbesitzer Jünger aus Mogilno und Schulze aus Kornatn.

HOTEL DE PARIS. Gutsbesitzer Wenda aus Riewa.

EICHBORN'S HOTEL. Insitute-Direktor v. Stocki aus Wollstein und Wühlengutsbesitzer Giner aus Trzemeszno. Vom 11. Dezember.

HOTEL DE BAVIERE. Die Gutsbesitzer v. Kalkstein aus Stawian, v. Kalkstein aus Mielzyn, v. Korowowski aus Jasin, v. Gorzonski aus Wlaszycze, v. Wojanowski aus Karowo, v. Bantowski aus Trzemeszno, v. Urbinski aus Riezyn, Graf Kayserling aus Renfabi bei Danzig, v. Sotolnicki aus Biglowitz, v. Zielonacki aus Gwialkowitz, v. Grganowski aus Stanislawki und Frau Gutes, v. Wialka aus Gora; Parikulier v. Kalkstein jun. aus Mielzyn; Gutsbesitzer v. Bialokorski aus Strzajewo; die Kaufleute Neumann aus Würzburg und Dugas aus Stettin.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Berner aus Biebrich, Kayser und Beble aus Berlin und Lüne aus Stettin; Geh. Justiz-Rath v. Haugwitz aus Glogau; die Gutsb.-Frauen v. Jaremba und v. Morawjewska aus Glatz.

HOTEL DU NORD. Kaufmann Tatarski aus Arnswalde; die Gutsbesitzer v. Mosjerski aus Zestoff, Geyner aus Storchnest, v. Dlocki aus Gwialkowitz, v. Wilfonten sen. und jun. aus Wapno, v. Swinarski aus Krusjowo, v. Nojnowski aus Arngowo, v. Mochowski aus Zimmawoda und v. Dwelki aus Weichen; Frau v. Gorzeika und Fräulein v. Wojanowska aus Gereslowe.

SCHWARZER ADLER. Kommerzien-Rath Mitterstädt aus Zitz; Hauptmann a. D. Hofmann aus Choczica; Lieutenant im 18. Landwehr-Regt. Mittelstädt aus Alexanderow; Gutsbesitzer v. Zaborowski aus Kowicz; Inspektor Wegeradski aus Staw; Verwaltungsrath Przerodski aus Pskaiti; Defonem Plekiewicz aus Bajkowsko; Buchhalter Büttner aus Michorowo; Bevollmächtigter Wokonski aus Wiganowo; Lehrer Wokonski aus Wodgan und Gutsbesitzer Klotowski aus Kapitz.

MYLIUS HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Jarnow und Lickfeld aus Stettin, Besme aus Hamburg, Schwarzhof aus Magdeburg, Giesed und Selig aus Berlin; Kreisrichter v. Goltz aus Grah; die Gutsbesitzer Palm aus Dutz, von Tazjanowski aus Knechtow, v. Mroczynski aus Gwialkowitz, v. Niedzwiaowski aus Studia und Frau Gutsbesitzer v. Stablewska aus Zalesie.

BAZAR. Die Gutsbesitzer v. Kofinski aus Targowagörza, v. Polniewicz aus Dembitz und Kofinski aus Gornie.

HOTEL DE PARIS. Gutsbesitzer Kozicki aus Anstowo; Rentier Meke aus Gnefen; Inspektor Müller aus Lubowo; Frau Gutsbesitzer v. Potocka aus Jaroszewo; Bevollmächtigter Wokonski aus Gwialkowitz; die Gutsbesitzer Kuffner aus Szulmit, v. Jackowski aus Pomarzanowice, v. Jablocki aus Dobra, v. Storaszewski aus Wyszoka und Gindvorn aus Zredka.

HOTEL DE BERLIN. Gutsb. Kunder aus Nowowo; Gutsb. Sohn Krieger aus Gr. Lejez; Fabrikbesitzer Schorr aus Gochjelen; Kaufmann Aron aus Berlin; Oberamtmann Burghardt aus Wegleno; Lehrer Schubert aus Wersitz und Apptester Rodewald aus Schmiegel.

HOTEL DE VIENNE. Frau Gutsbesitzer v. Maczynska aus Dika und Oberamtmann Hornikel aus Sylaui.

GOLDENE GANS. Gutsbesitzer von Krzyzanowski aus Dzierzmiarki Defonem Kutowski aus Brzustowo.

GROSSE EICHE. Gutsbesitzer Chylewski aus Koskowo.

EICHBORN'S HOTEL. Letterie-Ginekmer Zippert aus Gnefen; Buchbinder Veltenstädt aus Rogasen; die Kaufleute Neumann aus Berlin, Bonn aus Reutemühl und Rosenthal aus Fürth.

HOTEL ZUR KRONE. Die Kaufleute Goldschmidt aus Kosten, Abraham aus Schwerin a. D. und Fräulein aus Dbrzyko.

EICHENER BORN. Die Kaufleute Davidsohn aus Kleto, Rosenkoed und Geschäftsführer Wiener aus Lissa; die Kaufmanns-Frauen Lippmann aus Wronke und Manasse aus Dbrzyko.

BRESLAUER GASTHOF. Bildhändler Madriau aus Stettin und Handelsmann Schmidt aus Olaw.

PRIVAT-LOGIS. Galanteriewaarenhändler Granzella aus Mailand, Berlin-Arbeiter Sint aus Danzig, Wollwaarenhändler Heuschel aus Sprottau, Eisenmeister Gärtner und Frau Tischfermeister Tappert aus Pomslan, Löffelmeister aus Nr. 15.

Theater zu Posen.

Dienstag: Zum ersten Male: **Die Bummel von Berlin.** Posse mit Gesang in 4 Akten von D. Kallisch und Weirauch. Musik von Th. Hauptner.

Mittwoch: Dritte Abonnements-Vorstellung für klassische Stücke: **Don Carlos, Infant von Spanien.** Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich v. Schiller. Es werden diese Vorstellungen wieder ihren ungestörten Fortgang nehmen.

Das am 7. d. M. erfolgte Hinscheiden meiner geliebten Frau, Marie geb. Nikolas, zeige ich in tiefster Betrübniß an.

Kosten, den 10. Dezember 1854.

Der Staats-Anwalt Nthl.

Bei meiner Abreise nach Amerika rufe ich Verwandten und Freunden ein herzlichstes Lebewohl zu, in der Hoffnung, sie glücklich wiederzusehen.

A. K. Peiser.

Deffentliche Dankagung.

Mein 4 Jahr altes Kind, welches an der Halsbräune der Art litt, daß bereits das letzte Stadium der Erkrankung eingetreten war, ist durch die unbeschreiblichen, uneigennütigen Bemühungen des hiesigen Herrn Dr. Samter in Folge einer von demselben angewandten, hier in der Stadt noch nie vorgekommenen Operation am Halse mit göttlicher Hilfe glücklich vom Tode gerettet worden. Ich fühle mich verpflichtet, diesem edlen Menschenfreunde hiesfür öffentlich meinen tiefgefühlten Dank um so mehr auszusprechen, als wir mein Kind nunmehr völlig hergestellt und ganz ohne Narben wiedergegeben ist.

Zette Luchmann.

Bei Fr. Kirchheim in Mainz ist erschienen und in der Mittlerischen Buchhandlung in Posen, Wilhelmplatz Nr. 16., zu haben:

Hahn-Hahn, Gräfin. Das Jahr der Kirche. geh. 1 Nthlr.

Zum bevorstehenden Feste verkaufe ich von heute ab folgende Werke in feinstem Prachtbände zu herabgesetzten Preisen:

- Schiller 4 1/2 Nthlr. und in einem Bd. 3 Nthlr.; Jean Paul 9 Nthlr.; Shakespeare, Schlegel, Diek, gr. A. 4 1/2 Nthlr., dito kl. A. 5 Nthlr.; Göthe, Faust 1 1/2 Nthlr.; Göthe, Ged. 1 1/2 bis 1 3/4 Nthlr.; Schiller, Ged. 1 1/2 Nthlr.; Eberhard, Hannchen u. d. Küchlein 1 1/2 Nthlr.; Beck, Ged. 1 1/2 Nthlr.; Andersen, Märchen 1 Nthlr.; Ahland, Ged. 1 1/2 Nthlr.; Scherzberg, Leuthen 25 Sgr. u. s. w. u. s. w. Ferner Noctek 4 1/2 Nthlr.; Ule, Kosmos 3 Nthlr.; Schubert, Weltgeb. 2 1/2 Nthlr. u. s. w. Lexika in allen Sprachen, eleg. geb., Thieme, Kallischmidt, Williams, Thibaut, Molé, Georges, Pape u. s. w. u. s. w.

Ferner empfehle ich die neuesten Lithographien, so wie Jugend- und Kinderschriften in geschmackvoller und reicher Auswahl.

Posen, den 11. Dezember 1854.

Emanuel Mai,

Posen, Wilhelmpl. 4., Berlin, u. d. Linden 58.

Von den beliebten billigen Jugendschriften von Franz Hoffmann, Julius Hoffmann und Richard Baron (Verlag von Deventz & Granier in Breslau)

ist so eben die sechste Serie, 8., 4 Bändchen, enthaltend:

- Richard Baron,** Das Testament. Eine Erzählung für die reifere Jugend. Mit 4 Stahlstichen. 8. Steif brosch. Preis 7 1/2 Sgr.
- Jul. Hoffmann,** Zwei feindliche Brüder. Eine Erzählung für die reifere Jugend. Mit 4 Stahlstichen. 8. Steif brosch. Preis 7 1/2 Sgr.
- Richard Baron,** Ehrlich währt am längsten. Die Eisfabrik. Zwei Erzählungen für die Jugend. Mit 4 Stahlstichen. 8. Steif brosch. Preis 7 1/2 Sgr.
- Jul. Hoffmann,** Der schwarze Sam oder Menschenraub in Amerika. Eine Erzählung für die Jugend. Mit 4 Stahlstichen. 8. Steif brosch. Preis 7 1/2 Sgr.

erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, namentlich bei G. S. Mittler in Posen.

Bekanntmachung.

Unterm 22. September c. haben wir bekannt gemacht, daß zum 1. Januar t. J. die Stelle eines Bau-raths für unsere Stadt mit Sitz und Stimme in unserm Kollegio vakant wird, daß für dieselbe ein jährliches Gehalt mit Tausend Thalern bestimmt ist und der städtische Bau-rath außerdem als Sachverständiger des hiesigen königlichen Polizei-Präsidii für die bei dem Letzteren vorkommenden Arbeiten die gesetzlichen Gebühren bezieht, und daß seine Verechtigung und Verpflichtung in Betreff der Pensionirung sich nach dem städtischen Pensions-Statute regelt; zugleich haben wir Baumeister, welche durch das abgelegte Staats-Examen sowohl im Land- und Schön-Bau, als im Wege- und Wasser-Bau sich für das erledigte Amt qualifiziren, ersucht, ihre Meldungen bis zum 1. November d. J. an die hiesige Stadtverordneten-Versammlung zu richten und ihrem Gesuche die nöthigen Qualifikations-Atteste und Bescheinigungen über etwa bereits ausgeführte namhafte Bauten beizufügen.

Der Termin zur Einreichung dieser Meldungen wird hierdurch bis zum 15. Januar t. J.

verlängert und zugleich bekannt gemacht, daß die Stadtverordneten-Versammlung beschloffen hat, dem neu anzustellenden Bau-rathe bei bewährter Tüchtigkeit, nach dreijähriger Amtszeit, eine jährliche Gehaltszulage von Zweihundert Thalern zu bewilligen.

Wir wiederholen unser Gesuch an die Herren Baumeister, ihre Meldungen bis zum obigen Termin an die hiesige Stadtverordneten-Versammlung einzureichen.

Danzig, den 7. Dezember 1854.

Der Magistrat.



Stargard-Posener Eisenbahn.

Ein an der Buler Straße beim hiesigen Bahnhof gelegener, zur Aufnahme von 10 Pferden komplet eingerichtet hölzerner Pferdestall und ein großer hölzerner Schuppen, gleichfalls zur Unterstellung von Vieh geeignet, sollen im Auftrage der königlichen Direktion der Ostbahn meistbietend auf den Abbruch verkauft werden.

Der Termin hierzu ist auf Montag den 18. d. M. Vormittags 11 Uhr im hiesigen Abtheilungs-Bureau anberaumt, wo in den Tagen vorher auch die Verkaufs-Bedingungen ausliegen werden.

Die Ställe können jederzeit in den Tagesstunden besichtigt werden.

Posen, den 8. Dezember 1854.

Der kommiss. Eisenbahn-Baumeister Plesner.

Die Auktion von Steingut-Waaren im „Gasthofe zur Krone“ wird Dienstag den 12. Dezember c. Vorm- und Nachmittags fortgesetzt.

Lipschitz, Königl. Auktions-Kommissarius.

Zucht-Vock-Verkauf.

Der Vockverkauf des Dominium Turowo bei Binne, Kreis Samter, findet vom 1. Dezember dieses Jahres ab statt.

Die Thiere zeichnen sich durch wirklichen Vockreichtum und einen kräftigen, ausgeglichenen Stapelbau aus; — sind aus reinem Blute gezüchtet und die Preise sehr mäßig.

(Beilage).

Meine Wohnung ist Bäckerstraße Nr. 10. und bin ich daselbst bis 10 Uhr Vormittags und Nachmittags von 2—3 Uhr zu sprechen.

Louis Schmidt, Gesanglehrer.

Herrschaften, die die Hebung ihrer Güter zu einer gleichen Vervollkommnung der Liegüter und Schweidnitzer Landwirtschaft (Schlesien) wünschen, und solche der Leitung einem in hiesiger Gegend gezogenen und wohlvertrauten Landwirth anzuvertrauen gesonnen wären, werden ersucht, geneigte Offerten an Unterzeichneten ergehen lassen zu wollen.

Seifersdorf per Schweidniz.

Stief, Wirthschafts-Inspektor.

Aufträge auf die von mir erfundene patentirte Torfstech-Maschine

von 6 bis resp. 18 Fuß Tiefgang im Preise von 130 bis 160 Rthlr. nimmt an Jasenitz bei Stettin.

W. A. Brosowsky.

Magdeburger Sauerfohl

empfangen und offeriren Alex. Wolczyński & Comp. alten Markt Nr. 82.

Echt Englischen Porter und Engl. Ale bei

Alex. Wolczyński & Comp.

Frische Austern

empfangen Jacob Appel, Wilhelmstr. 9.

Neue Traubenrosinen und Princez-Mandeln, neue Schachtel- und Kranzseigen, Görzer Maronen und Portugiesische Birnen, neue Katharinen- und Kaiserplausen, Rheinische Früchte, Kandirt und in Gläsern als Compot, offerirt billigst

Michaelis Peiser, Busch's Hôtel de Rome.

Cigarren-Verkauf.

Von heute ab verkaufte die Cigarren-Handlung Wilhelmplatz und Lindenstraßen-Ecke Nr. 13. im Hause des Herrn Major v. Bünting:

feine Domingo-Cigarren à 100 Stück 1 Rthlr., feine Londres-Cigarren à 100 Stück 1 Rthlr. 5 Sgr., feine echte Cuba-Cigarren à 100 St. 1 Rthlr. 10 Sgr., so wie verschiedene echte Havana-Cigarren zu auffallend billigen Preisen.

Posen, den 12. Dezember 1854.

Dem vielseitigen Verlangen, für mein Doppel-Bier ein besonderes Lokal zu halten, bin ich jetzt nachgekommen, und habe ein solches bei mir im ersten Stock eingerichtet, in dem ich das Seidel von schönem, abgelagertem Doppel-Bier mit 1 Sgr. 3 Pf. verabreiche. Weißes Bitter-Bier mit 1 Sgr. Um geneigten Zuspruch bittet

C. Muschner.

Weihnachts-Ausstellung.

Meine aufs reichhaltigste ausgestattete Ausstellung aller Art Zuckerwerks erlaube ich mir einem geehrten Publikum ergebenst zu empfehlen.

Bestellungen auf Backwaaren aller Art werde ich prompt zur größten Zufriedenheit ausführen.

A. Szpinger, Konditor, vis à vis d. Post-Uhr.

Weihnachts-Ausstellung

bei GEBRÜDER VASSALLI, Markt Nr. 6. a.

Die Konditoreimaaren-, Bonbon- und Chocoladen-Fabrik von A. Pfitzner, Breslauerstraße 14., empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste ihre große Auswahl von Zucker- und Chocoladen-Figuren, Marzipanfrüchten und gefülltem Königsberger Mandarzipan, à 16 Sgr. pro Pfund; kandirte Früchte, Conserven, Chocoladenplätzchen, gebrannte und überzogene Mandeln, die feinsten Pomaden, Makaronen, Pralines, Bonbons, die besten von 15 Sgr. an, zu 10 und zu 8 Sgr. (ohne Papier) das Pfund.

Gleichzeitig empfiehlt sich dieselbe zu Bestellungen auf Torten, Mohnstriezel und versichert bei prompter Bedienung die solidesten Preise.

Große

Weihnachts-Ausstellung

empfehlen die Konditorei Albin Gruszczyński.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein wohlaffortirtes Lager mit den feinsten und geschmackvollsten

Honig- und Zuckerkuchen,

so wie sehr verschiedenen Sorten von Baumkuchen, feinem Marzipan, wie auch mit verschiedenen Konfituren auf das Reichhaltigste versehen habe.

Der Stand meiner Bude ist Markte- und Büttelstraßen-Ecke und verkaufe auch in meiner Wohnung Friedrichstraße 33. Ich bitte um geneigten Zuspruch. Posen.

D. Janisch, Pfefferkuchler.

Angefangene und fertige Stickereien in Wolle und Perlen, auch Papp- und Draht-Arbeiten hat erhalten und empfiehlt in reicher Auswahl die Tapissier-Handlung Neuestraße Nr. 14.



Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehlen wir unser vollständig assortirtes Lager von allen nur möglichen optischen Instrumenten, als: Theater-Zumelles mit 6 achromatischen Gläsern, von 4 Rthlr. an. Fernröhre in allen Größen mit und ohne Stativ, von 2 Rthlr. an. Mikroskope für Schüler, zu 1 Rthlr. das Stück. Vornetten in den neuesten Façons, von 15 Sgr. bis 8 Rthlr. Reifzeuge, von 1 Rthlr. 15 Sgr. bis zu 10 Rthlr. Nipptisch-Thermometer, so wie alle anderen Sorten Thermometer von 20 Sgr. bis 2 Rthlr. Brillen in Gold-, Silber-, Schildkröt- und den feinsten Stahlfassungen mit den feinsten Gläsern, von 1 Rthlr. an.

Das Auge wird von uns genau untersucht und geprüft, damit kein Mißgriff geschieht und Jeder nach Verhältnis die passende Brille erhält. Wir können hierbei versichern, daß wir es uns bisher zur angelegentlichsten Aufgabe gemacht haben, die Fehler der Augenpatienten genau zu ermitteln, um sie alle nach Wunsch zu bedienen.

Gebrüder Strauß, Hof-Optiker, in Busch's Hôtel de Rome, Parterre.

DU BARRY'S

Gesundheits- und Kraft-Restaurations-Farina für Kranke jeden Alters und schwache Kinder.

DIE REVALENTA ARABICA

kostet in Berlin wie in London

Erste Qualität		Zweite Qualität	
zu 1 Pfund - Canister . . .	2 Rthlr. 15 Sgr.	zu 1/2 Pfund - Canister . . .	1 Rthlr. 18 Sgr.
2 " " " " " " " " " "	4 " 20 " "	1 " " " " " " " " " "	1 " 5 " "
5 " " " " " " " " " "	9 " 15 " "	2 " " " " " " " " " "	1 " 27 " "
10 " " " " " " " " " "	16 " " " "	5 " " " " " " " " " "	4 " 20 " "
		12 " " " " " " " " " "	9 " 15 " "

Der 2c. Meher in Posen hat wahrscheinlich die bessere Qualität nicht, da er dieselbe nicht empfiehlt, und verkauft und offerirt er die 1/2 Canister zu 18 Sgr. mit 20 Sgr.,

also 2 Sgr. theurer als ich.

Daß meine empfohlene Revalenta dieselbe, und auch die erste Qualität wie die des 2c. Meher in Posen ist, wird Jedem die Verpackung und Versiegelung nachweisen.

Zehn Pfund von der ersten oder zwölf Pfund von der zweiten Qualität sende ich auf portofreie Einlieferung des Betrages portofrei zu.

Kurnit, den 9. October 1854.

J. F. C. Krause.

Die Fabrik des Herrn Apotheker Dr. Bernard's Nachf. in Berlin haben bei uns ein Kommissionslager errichtet und verkaufen wir ab hier

die Flasche Champagner zu 25 und 26 Sgr.,

ferner:

die Flasche Selter- und Soda-Wasser zu 3 Sgr. 6 Pf.,

die Flasche Limonade gazeuse (Frucht und Citron) 3 Sgr.

Die Qualität der Waare ist eine vorzügliche. Posen, den 10. Dezember 1854.

Eichborn & Hirschfeld, in „Eichborn's Hôtel“.

Hiermit mache ich die ergebene Anzeige, daß ich Herrn Theodor Baarth in Posen die Agentur des in meiner Kunststein-Gießerei angefertigten und anzufertigenden Fabrikates übergeben habe.

Berlin, im November.

Carl Fehse.

Bezug nehmend auf vorstehende Anzeige, halte ich Proben und Preis-Verzeichnisse jederzeit zur gefälligen Ansicht bereit.

Posen, im November. Theodor Baarth, Schuhmacherstraße Nr. 20.

Zum ersten Male aus Berlin!

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß wir den bevorstehenden Weihnachts-Markt in Posen mit unserem so vielseitig bekannten großen und eleganten Lager der neuesten

Damen-Mäntel, Bournouffe, Doppel-Räder, Angora-Mäntel, Duffel- und Engl. Doppel-Stoff-Mäntel besuchen.

Verkaufs-Lokal: Nr. 70. Neuestrasse, Marktecke, im Levysohnschen Hause 1 Treppe.

Da wir jährlich in Berlin nur einmal mit Damenmänteln räumen, so haben wir auch am hiesigen

Platz ein Lager von 500 Stück Damen-Mänteln

zu bedeutend herabgesetzten Preisen zum Verkauf aufgestellt. Dieselben bestehen in folgenden Stoffen und werden zu beigefügten Preisen verkauft:

Schwere Thoner Atlas- und Taffet-Mäntel nur 7 Rthlr.

Tuch-, Lama-, echte Angora-, Englische Duffel-, Tibet-, Parnamtha-, Twil- und Kamlot-Mäntel von 3/2, 4, 5, 6, 8, 10 Rthlr. bis 25 Rthlr.

Der Verkauf dauert nur 8 Tage.

Verkaufs-Lokal: Neuestrasse Nr. 70., Marktecke, im Levysohnschen Hause, 1. Etage.

Gebr. Aron aus Berlin.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehlt eine reiche Auswahl von Süßen, Sauben, Aufsäßen etc. in modernen Façons zu soliden Preisen die Pughandlung S. Neumann, Markt Nr. 87. eine Treppe hoch.

CH. BAUMANN, Wilhelmplatz Nr. 14.,

empfehlen zum bevorstehenden Feste die so eben erhaltenen Chocoladenfiguren und andern Chocoladen von Jordan & Thimaeus aus Dresden, so wie guten Chinesischen und Russischen Thee billigst.

Die Konditorei, Zucker- und Honig-Waaren-Fabrik

von G. Wotschke

erlaubt sich am hiesigen Weihnachtsmarkt zum ersten Male ihre Fabrikate, welche sich durch gute Arbeit und höchste Billigkeit auszeichnen, ergebenst zu empfehlen. Hierher gehören namentlich die Liquor-glasirten Gegenstände, feinste Devisen-Bonbons, Personen und Thiere von Windmasse, echter Königsberger Marzipan in Torten und Sägen, Zuckerbilder und Plattzeuge in feinsten Conserve, Baseler, Münchberger und Chocoladen-Makaronen, Englische und Französische Pfefferkuchen, die sich noch besonders durch ihren deliziosen Geschmack empfehlen.

Das Verkaufs-Lokal ist in der mit meiner Firma versehenen Bude am alten Markt und Bronkerstraßen-Ecke.

Weihnachts-Ausstellung.

Zum hiesigen Weihnachtsmarkte empfehle ich meine anerkannt größte Spiel-Waaren-Handlung. Die Artikel zu benennen, ist der Masse wegen unmöglich. Stand der Bude am Markte vis à vis dem Herrn Kaufmann Jacobi; auch bleibt die Ausstellung zu Hause, Breitestraße Nr. 18., ununterbrochen.

M. Wunsch.

Die Weihnachts-Ausstellung

von

S. R. Kantorowicz,

Nr. 9. Wilhelmstraße Nr. 9. ist auch in diesem Jahre aufs vollständigste assortirt, und empfiehlt dieselbe gleichzeitig eine reiche Auswahl von Gesellschaftsspielen.

MUSÉE DE MODES

pour Messieurs de M. Graupé, Marchand Tailleur, Markt 79.,

empfehlen zu Weihnachtsgeschenken sich eignend:

- 1) Schlafrocke in allen Gattungen von 6 bis 50 Rthlr.;
- 2) Westen in Casimir, Seide, Piqué, Belour und Plüsch von 2 bis 12 Rthlr.;
- 3) Unterzieh-Stepprocke auf Atlas und Plüsch;
- 4) Ungarische Negligéehosen etc. etc.

In Folge direkt gemachter Einkäufe ist es mir gelungen, zum bevorstehenden Weihnachtsfeste recht elegante und moderne Kleiderstoffe zu wirklich billigen Preisen zu erhalten und empfehle ich demnach meinen geehrten Kunden hauptsächlich:

Seidene Poplin's (früher 10 bis 11 Sgr.) für 8 Sgr. die Berliner Elle, echte Mailänder Taft in allen Breiten ebenso verhältnismäßig billig; glatte und bunte Herrentücher in Seide, Wolle und Batist, wie überhaupt alle in diese Branche einschlagenden Artikel in größter Auswahl, äußerst geschmackvoll.

T. Munk, Markt Nr. 88.

!! Ausverkauf !!

Markt Nr. 55. neben der Kronthal-schen Handlung findet während des Jahresmarkts ein Ausverkauf von Schnitwaaren statt, bestehend aus verschiedenen Sorten in allen Breiten, wollenen, baumwollenen, halb-wollenen Kleider Stoffen, Shawls, Umhängen, Mousselin-, Kravatten- und diversen anderen Tüchern, so wie in allen diese Branche einschlagenden Artikeln. Um schnell damit zu räumen, werden die Waaren unter dem Fabrikpreise verkauft.

Markt Nr. 55.

Das Möbel-Magazin

von

Tischlermeister S. Kornicker Markt Nr. 41.,

empfehlen sein reichhaltiges Lager in allen Holzarten, als Rußbaum, Polifander, Mahagoni, Eichen etc. zu den auffallend billigsten Preisen.

Bezugnehmend auf die Anzeige im letzten Blatte, zeige hiermit an, daß der darin angezeigte Ausverkauf meines Lagers

anerkannt rein leinener Waaren und fertiger Wäsche
im Laden **Wilhelmsstr. neben dem Hôtel de Bavière und gegenüber der Post**
heute Dienstag den 12. beginnt und nur bis Sonnabend den 16. und in keinem Falle länger währt. Die Preise sind so billig gestellt, daß eine gleiche Gelegenheit zum vortheilhaften Einkaufe reeller Leinewaren nicht wieder vorkommen kann.

Julius Simon aus Magdeburg.

Die Stahl-, Galanterie- u. Waffen-Handlung

von **A. KLUG, Breslauerstrasse Nr. 3.,**

empfehlte zu nützlichen Weihnachtsgeschenken:

- Brit. Thee- und Kaffeekannen,
- Kaffeebretter von Tombach und Lackirt,
- Berzelius-Lampen und Kessel,
- Lampen und Vogelbauer,
- Ofenvorsetzer und Geräte,
- Engl. Sättel für Herren und Damen,
- Engl. Säume und Trennen,
- Schabracken von Filz und Tuch,
- Engl. Reit- und Fahrpeitschen,
- Sporen und Schlittschuhe,
- Tischmesser und Gabeln,
- Taschenmesser und Scheeren
- Rasir- und Federmesser,
- Reißzeuge und Farbekasten,
- Reisekoffer und Taschen,
- Jagdtaschen und Muffen,
- Pulverhörner, Schrotbeutel,
- Brief- und Zeichenmappen,
- Portemonnaies und Cigarrentaschen,
- Seife und Eau de Cologne,

nebst einer Auswahl fein broncierter Eisenguß- u. silberplattirter Waaren zu möglichst billigen aber festen Preisen.

Rein leinene Taschentücher,

als passende Weihnachts-Präsente, habe ich in sehr reichlicher Auswahl auf mein Kommissions-Lager bei **Madame Julie Vogt, Wilhelmsplatz Nr. 6.,** niedergelegt, eben so auch das übrige Lager von leinenen Waaren stark kompletirt und empfehle solches Ihrer gefälligen Berücksichtigung unter den bekannten soliden Bedingungen.

Eduard Seidel in Greiffenberg in Schl.

Eine neue Sendung von den beliebten Berliner Steppdecken erhielt

Julie Vogt, Wilhelmsplatz Nr. 6.

Die große Weihnachts-Ausstellung

des **Berliner Damen-Mantel-Magazins** befindet sich

einzig und allein

am Markt Nr. 72. im Kantorowicz'schen Hause

und bietet den geehrten Damen Posen und Umgegend eine überaus große Auswahl der neuesten und elegantesten

Winter-Mantel, Bournouffe, Rad-Mantel, Montjos à la Wagner, Madonnen, Prophetiennes,

so wie die als höchst praktisch sich bewährten **Double-Bournouffe,**

die streng nach den zur bevorstehenden Winterfaison erschienenen Pariser Modells gefertigt sind.

Verkaufs-Lokal: Nur am alten Markt Nr. 72. im Kantorowicz'schen Hause neben der Kolski'schen Apotheke.

Das Glas-, Porzellan- und Steingut-Waarenlager

von **H. Kolanowski,** Breitestraße Nr. 13.,

in allen hierher gehörigen Artikeln vollständig assortirt, empfiehlt sich einem hohen Publikum und bemerkt ganz ergebenst, daß ein bedeutender Theil von vorräthiger Luxuswaare zu ermäßigten, überhaupt aber alles zu den reellsten Preisen verkauft wird.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste offerirt

Porzellan- und Glas-Gegenstände zu außerordentlich billigen Preisen

Meyer Gutmacher,

Kämmereiplatz Nr. 6.

Alle Sorten Wein- und Bierflaschen offerirt billigt **Meyer Gutmacher.**

Mein hierher Markt Nr. 52. neu etablirtes **Pianoforte-Magazin** empfehle ich zur geneigten Beachtung.

Meyer Kantorowicz.

Corsets und Kopphaar-Röde für Damen empfiehlt die Fabrik

von

G. Lottner aus Berlin.

Während dieses Marktes halte ich ein Lager obiger Artikel in großer und eleganter Auswahl, vorzüglich gut sitzend, als: Corsets sans Coutures, Corsets mit Mechanik, Corsets mit und ohne Achsel, elastische Leibbinden und Negligée-Corsets. Mein Stand ist im Hause des Herrn Kaufmann **G. Bielefeld,** Markt Nr. 87. eine Treppe hoch.

Ein Staats- und Reisewagen auf C-Federn, nur wenig gebraucht, steht in Kommission für den halben Kostenpreis beim Wagenbauer **Steffens, gr. Gerberstraße Nr. 43.**

Die Fuß- u. Modewaaren-Handlung von Auguste Lewysohn geb. Falk Fabian, Sapiehaplatz 15., empfiehlt zu Weihnachts geschenken in großer Auswahl zu den billigsten Preisen Nouveautés in Hüten, Hauben, Coiffüren in Federn und Blumen, so wie Federn und Blumen jeder Art.

Zu sehr billigen Preisen

empfehlte $\frac{1}{4}$, $\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ breite weiße Leinwand, reines Handgepinnst in schwerer Qualität, von 6 Rthlr. das Stück, dergleichen Taschentücher von 1 1/2 Rthlr. das Duzend an, so wie Tischzeuge, fertige Oberhemden

die Leinen-Waaren-Fabrik Moritz Bendix, Krämerstraße Nr. 22. im Hause des Herrn Mosino.

Für 4 Rthlr. 50 Berliner Ellen feine Schlesische Leinwand,

für 5 Rthlr. 50 Berl. Ellen sehr gute Hanfleinwand, für 7 Rthlr. 50 Berl. Ellen echte Bielefelder Leinwand empfehlte **E. Feld,** Breitestraße Nr. 12.

Die Handlung von **H. Salz,** Neustr. Nr. 70., empfehlte die besten Leipziger und Berliner Kamassentiefeln, Gummi- und Leder-Galloschen, Regenschirme von 15 Sgr. an, Kleiderstoffe, Stickereien, Filzschuhe u.; die besten Herren- und Damen-Jacken, Tricot von Wolle und Baumwolle, wollene und seidene Halsbekleidung zu den billigsten Preisen.

NB. Die bei mir gekaufte Fußbekleidung wird zur Reparatur besorgt.

Beachtenswerthe Annonce.

Durch das Fallissement eines Fabrikhauses ist es mir gelungen, einen großen Posten glatten, flammirten und gedruckten **Viber** und **Kalmuck** in vortrefflicher Güte und Breite mir zu verschaffen; um schnell damit zu räumen, empfehle ich denselben allen darauf Reflektirenden.

Rissa, den 9. Dezember 1854.

Gottschalk Potsdammer.

Gummi-Galloschen jeder Art werden besorgt und mit gestifteten Absätzen versehen, so wie alle Reparaturen an Gummi- oder Leder-Gegenständen aufs Schnellste und Dauerhafteste verfertigt von **H. Lohr,** Schuhmachermeister, Wronkestr. 22. in Posen.

Das Porzellanwaaren-Geschäft von G. S. Segal aus Meseritz

empfehlte sich zu hiesigem Weihnachtsmarkte mit einer großen Auswahl von feinstem bemalten Porzellan. Indem ich mir erlaube, ein verehrtes Publikum auf mein Lager aufmerksam zu machen, bitte ich, mich mit gütigem Besuche gefälligst zu beehren.

Der Verkauf findet auf dem alten Markte vis à vis den Kaufleuten Herren **A. Kirschenstein** und **J. Eichauer** statt.

Die Porzellan-Buden befinden sich zu diesem Weihnachtsmarkte vis à vis dem Wein-Geschäfte des Herrn **Eichauer.**

F. Böttcher aus Frankfurt a./O.,

Bude auf dem Markt, der Handlung des Herrn **Schuppig** gegenüber,

empfehlte eine reichhaltige Auswahl von broncirten Thonwaaren, als: Figuren, Konsole, Ampeln, Schreibzeuge und viele andere zu Weihnachtsgeschenken sich eignende Kunstfachen.

In der ersten **Bänder-Bude** von der Neuenstraße ab werden außerordentlich billig verkauft: alle Sorten **Bänder, Stickereien, Spitzen, Handschuhe, Regenschirme** von 15 Sgr. an u.; eine Parthie **Patent-Jacken** und **Hosen** von 15 Sgr. an, und wird Alles zu festen Preisen offerirt.

August Steiner, aus Chemnitz in Sachsen

empfehlte zum hiesigen Weihnachtsmarkte sein assortirtes Lager von gewirkten wollenen und baumwollenen Unterbekleidern, Unterjacken, Strümpfen und Handschuhen und verspricht bei reeller Bedienung die billigsten Preise.

Sein Stand ist in der Bude, schrägüber den Herren **Gebr. Andersch.**

Ein Hauslehrer wird für 2 kleine Kinder zu Neujahr aus das Land gesucht. Nähere Auskunft ertheilt der Lehrer **Bleich** in Dbornitz.

Ein anständiges, zuverlässiges, in der Häuslichkeit erfahrene und thätiges Mädchen findet ein Engagement Breslauerstraße Nr. 18. im ersten Stock. Ein junges, hübsches, fleißiges Mädchen, welches mit guten Schulkenntnissen versehen ist, findet ein Unterkommen bei **Hepper & Wollmann** in Schrimm.

Wohnungen zu vermieten: Wasserstraße Nr. 7. Parterre 1 Laden nebst Wohnung, Keller und Remise.

Markt (Mittelstraße) Nr. 27./28. die ganze erste Etage, bestehend aus 3 Stuben, 1 Alkoven, Küche, Kammer u. Keller, von Neujahr 1855, auch sofort zu beziehen. Das Nähere bei dem Administrator **Zobel,** Magazinstr. Nr. 1, Sapiehaplatz Nr. 3. ist eine geräumige, möblirte Parterre-Stube mit oder ohne Buchsengelaf sofort zu vermieten von dem Expeditur **Hirschfeld** daselbst.

CAFÉ BELLEVUE.

Heute Montag, Dienstag und Mittwoch Harfen-Concert von **Lobisch.**

Dienstag den 12. Dezember c. **Hasenbraten** bei **A. Kuttner,** kl. Gerberstraße.

Bis zum Weihnachtsfeste können die Anzeigen, welche für die am Abend erscheinende Zeitungs-Nummer bestimmt sind, nur bis

Mittags 12 Uhr

angenommen werden.

Posen, den 10. Dezember 1854.

Die Zeitungs-Expedition von **W. Decker & Comp.**

Posener Markt-Bericht vom 11. Dezember.

	Von		Auf	
	12br.	15br.	12br.	15br.
Fein-Weizen, d. Schl. zu 16 Mß.	3	4	3	7
Mittel-Weizen	2	20	2	28
Ordinärer Weizen	2	—	2	11
Roggen, schwerer Sorte	2	8	10	2
Roggen, leichtere Sorte	2	4	5	2
Große Gerste	2	—	2	2
Kleine Gerste	1	10	—	1
Hafers	1	1	—	1
Kocherbsen	2	11	—	2
Zuttererbsen	1	27	6	2
Buchweizen	1	27	6	2
Kartoffeln	—	—	—	—
Butter, ein Maß zu 8 Pfd.	2	—	—	2
Heu, der Etr. zu 110 Pfd.	—	25	—	1
Stroh, b. Schw. zu 1200 Pfd.	5	15	—	6
Rübsl, der Etr. zu 110 Pfd.	15	22	6	16
Spiritus: die Tonne	29	10	—	29
am 8. Dezbr. von 120 Ort.	29	10	—	29
9. Dezbr. a 80 g Tr.	29	10	—	29

Die Markt-Kommission.

Börsen-Getreideberichte.

5 Bromberg, den 7. Dezember. Die Getreidepreise sind seit vor 14 Tagen um etwas gewichen, namentlich Roggen. Es wurden nämlich bezahlt p. Mispel Weizen (25 Scheffel) 70—87 Mt., p. W. Roggen 51—55 Mt., p. W. sp. gr. Gerste 42—45 Mt., p. W. fl. Gerste 37—39 Mt., p. W. Erbsen 48—55 Mt., p. W. Hafer (26 Scheffel) 25 bis 27 Mt. — Die Zufuhr war nicht sehr bedeutend, was seinen Grund in den gegenwärtig schlechten Wegen hat. In der Umgegend liegt nämlich noch immer viel Schnee, obgleich wir schon seit etwa 5—6 Tagen Thauwetter haben. In der vorigen Woche war die Zufuhr besser.

Die Kartoffeln kosteten am letzten Markttage der Scheffel 18 Sgr. 6 Pf. bis 24 Sgr., den der Etr. zu 110 Pfd. 15 Sgr., Stroh, das Schw. zu 1200 Pfd. 6 Mt., Spiritus die Tonne zu 120 Ort. 80 Procent Eralles im Einkaufe 30—31 Mt., im Verkauf 33—34 Mt., das einzelne Quart 10 Sgr. — Die Butter kostete hier 10 Sgr. das Pfund.

Stettin, den 9. Dezember. Regnig. Wind S. Weizen matt, loco 89—90 Pfd. 88, 89 Mt. für gelben bez., 88—89 Pfd. do. 87 Mt. p. 90 Pfd. bez., p. Frühjahr 89—90 Pfd. gelber 88 Mt. bez., 88—89 Pfd. do. 86 Mt. Br.

Roggen matt, loco 86 Pfd. effekt. 60 1/2 a 60 Mt. bez. 84—86 Pfd. 59 Mt. bez., 82 Pfd. p. Dezember 57 1/2 bis 57 Mt. bez., Brief u. Gd. p. Jan. 58 Mt. bez. u. Br., p. Jan.-Febr. do., p. Frühjahr 57 1/2 Mt. bez., 57 Mt. Geld.

Gerste weichend, 74—75 Pfd. 41 Mt. bez., 40 1/2 Mt. Br., p. Frühjahr 74—75 Pfd. große 43 Mt. Br.

Erbsen, loco kleine 58 a 59 Mt. bez. u. Br., p. März u. p. Frühjahr kleine Koch. 62 Mt. bez.

In Pappes und Rübsen geht schon seit längerer Zeit nichts um und wird deshalb außer Stande, dafür genaue Preisnotirungen zu geben. Wintererbsen 100 Mt. nom.

Rübsl matt, loco 15 1/2 Mt. bez. u. Gd., p. Deibr und Dez.-Jan. 15 1/2 Mt. Br., 15 1/2 Mt. Gd., p. April-Mai 15 1/2 Mt. Br., 15 1/2 Mt. Gd.

Leinöl loco incl. Faß 15 1/2 Mt. bez.

Spiritus fest, am Landmarkt und loco 10 1/2, 10 1/2 % bez., ohne Faß und mit Faß bez., p. Dezember 10 1/2 % Br., 10 1/2 % bez. u. Gd., p. Dez.-Jan. 10 1/2, 1 1/2 % bez. u. Br., 10 1/2 % Gd., p. Jan.-Febr. 10 1/2 % bez. u. Gd., p. Frühjahr 10 1/2 % Br., 10 1/2 % Gd.

Stettin, den 9. Dezember. Wind: Südwest. Witterung: sehr regnig. Weizen: ohne Kauflust. Roggen: sehr lustlos und auf Lieferung, sowohl p. Frühjahr wie Dezember, billiger verkauft. Loco in Ladungen, deren Lieferzeit zu Ende, sehr dringend offerirt, aber eben deshalb unbeachtet, zumal mit den Bahnen nichts fortzuschaffen ist — 84—85 Pfd. 61 1/2 Mt. p. 2050 Pfd. bez. und einzeln besser bezahlt, da die geringen Rübdingungen beseitigt scheinen. Spiritus: matt und nicht unwesentlich niedriger verkauft.

Weizen loco nach Qualität gelb und bunt 80—88 Mt., hochb. und weiß 86—92 Mt., schwimmend gelb und bunt 80—88 Mt., hochb. u. weiß 86—92 Mt.

Roggen loco p. 2050 Pfd., nach Qualität 60 1/2—61 1/2 Mt., schwimmend nach Qual. und Entfernung 58—60 1/2 Mt., p. Dezember 61 1/2—60 1/2 Mt. verk., 61 Mt. Br., 60 1/2 Mt. Gd., p. Frühjahr 58—58 1/2—58 Mt. bez., Brief und Geld.

Gerste, große 42—48 Mt., kleine 39—43 Mt. Hafer 29—32 Mt. Erbsen 60—66 Mt.

Rübsl loco 16 1/2 Mt. Br., 16 Mt. Gd., p. Dezember 16 1/2 Mt. Br., 16 Mt. Gd., p. Januar-Februar 16 1/2 Mt. Br., p. Februar-März 15 1/2 Mt. Br., 15 1/2 Mt. Gd., p. März-April 15 1/2 Mt. Br., 15 1/2 Mt. Gd., p. April-Mai 15 1/2 Mt. Br., 15 1/2 Mt. Gd., p. Mai 15 Mt. Brief.

Spiritus loco, ohne Faß 36 1/2—36 Mt., mit Faß 36—35 1/2 Mt. verk., p. Dezember 36—35 1/2 Mt. verk., 35 1/2 Mt. Brief, 35 1/2 Mt. Gd., p. Dezember-Januar 36—35 Mt. verk. u. Gd., 35 1/2 Mt. Br., p. Januar-Februar 35 Mt. bez. u. Br., 34 1/2 Mt. Gd., p. Februar-März 34 1/2 Mt. Br., 34 1/2 Mt. Gd., p. März-April und April-Mai 34 1/2 Mt. verk., 33 1/2 Mt. Br., 33 Mt. Geld.

(Landw. Hdbll.)

Hopfen.

Aus Mittelbranten, den 7. Dezember. Seit 8 Tagen sind die Hopfenpreise aufs Neue gestiegen. Es ist nicht mehr Spekulation, sondern effektiver Mangel und deshalb ein Weichen geradezu unmöglich. Das Land von Spalt, Heroldsberg, Lauf u. ist ganz geräumt und die Vorräthe in den Städten verhalten sich zur Ernte wie 1 zu 25. Für alten Hopfen ist ebenfalls fortwährend Begehr zu gesteigerten Preisen, besonders von Frankreich und Belgien. (Landw. Handbl.)

Wollbericht.

Breslau, den 8. Dezember. Wir haben in dieser Woche Käufer aus Sedan, Köln, dem Sächsischen Voigtlande, so wie aus einigen inländischen Fabrikstädten im Markte gehabt, und sind gegen 1500 Ctr. verkauft worden.

Man bewilligte für Russ. Tuch- und Kammwollen nach Qualität von 50—60 Mt., für Schlesische Einschnuren von 72—76 Mt., für dergleichen hochfeine 90 Mt., für Kammwollen von 70—110 Mt., für Locken von 44—56 Mt., für Gerber- und Schweizwollen von 52 bis 57 Mt., für Posenische Einschnuren von 66—72 Mt. Wiederum haben wir ununterbrochene Zufuhren gehabt, die auch jetzt noch fortdauern, so daß in Russischen Wollen die Auswahl immer gleich groß bleibt. (Landw. Hdbll.)

Wasserstand der Warthe:

Pogorzellico am 9. Dezbr. Um. 10 Uhr 10 Fuß 6 Zoll,	10.	10
Schrimm . . . am 7. Dezbr. Mittags 12 Uhr 8 Fuß 8 Zoll,	9.	10
Posen . . . am 10. Dezbr. Um. 10 Uhr 13 Fuß 5 Zoll,	11.	14